Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Inserate übernehmen ausserhalb Berlins: Bonn: M. Cohen. — Bremen: H. Schlotte. — Stettin: S. Salomon. — Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co., Jäger's Buchhandlg. — Hamburg: Haasenstein & Vogler, Joh. Nootbaar, Adolf Steiner. — Görlitz: G. Rötter. — Halle a. S.: J. Barck & Co. — Magdeburg: Robert Klien. — Minden: C. Marowski. —

Wien: A. Opelick, Stubenbastei 2. — Amsterdam: A. Delamar Azn., Spuistraat 184. — Frankreich: John F. Jones Nachf. in Paris, 31 bis Faubourg-Montmartre. — England: John F. Jones Nachf. in London, 106 Fleet Street. — Polen und Russland: Hajchmann & Frendler in Warschau, Senatorengasse 22.

Nr. 90. **Berlin, Dienstag den 23. Februar 1886, Abends.** **25. Jahrgang.**

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich Morgens und Abends, mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag Morgen, bei besonderen Ereignissen in Extra-Ausgaben. Der Abonnementspreis beträgt für das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie vierteljährlich **7 Mark 50 Pf., für das übrige Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag, und werden Abonnements bei den betreffenden Postanstalten angenommen.** Für **Berlin** nehmen **sämmtliche Zeitungs-Spediteure** und die **Expedition** dieser Zeitung, **Wilhelmstraße 32,** Abonnements **vierteljährlich** zum Preise von **7 Mark 50 Pf.,** sowie die **Post-Expeditionen 8 Mark** incl. Bestellgebühr entgegen. Preis der einzelnen Nummer 10 Pf. Inserate nimmt die Expedition zum Preise von **40 Pf.** pro fünfgespaltene Petitzeile an. Beiträge für die **Redaktion** der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" sind **an die: Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 32, zu richten, und wird gleichzeitige Honorarangabe erbeten.** Nachträgliche Honoraransprüche finden keine Berücksichtigung, unbenützte Einsendungen können nicht aufbewahrt werden. Die Redaktion und die Expedition **frankiren** alle ihre Sendungen, nehmen daher auch nur **frankirte** Briefe an.

Für den Monat **März** eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von **ℳ 2,50.** Bestellungen werden bei allen **Reichs-Postanstalten,** in Potsdam bei **A. H. Pusch,** Kanal Nr. 19, außerdem in **Berlin** bei den **Zeitungs-Spediteuren** und in der Expedition der **„Nordd. Allg. Ztg.",** Wilhelmstraße Nr. 32, angenommen.

Politischer Tagesbericht.

Berlin, 23. Februar.

Man schreibt uns aus Norddeutschland:

Bei den Erörterungen über das Branntweinmonopol, die in der Presse aller Parteien mehr oder weniger reichlich stattgefunden haben, ist, unseres Erachtens, ein Moment nicht genügend hervorgehoben worden, das aber vielleicht in allererster Linie mit in Betracht gezogen werden muß. Dem „Freisinn" und unserem, diesem verwandten, Manchesterthum paßt es freilich nicht, aber trotzdem werden beide die Thatsache nicht aus der Welt schaffen können, daß in der deutschen Nation eine starke Unterströmung zu Gunsten des Branntweinmonopols vorhanden ist, die sich seit Jahren stetig verbreitet und die hauptsächlich in der Erkenntniß ihren Ursprung hat, daß dem übermäßigen und schädlichen Branntweingenuß im Volke gesteuert werden muß. Diese Bewegung ist in der letzten Zeit wiederholt und an vielen Orten sehr energisch hervorgetreten und hat Vereine und Fachblätter, sowie Flugschriften in großer Zahl hervorgerufen, welche alle das nämliche Ziel verfolgen: die Zahl der Schankstätten zu verringern und den Branntwein zu vertheuern, um ihn den unteren Volksklassen weniger leicht als Genußmittel zugänglich zu machen. Daß dies im höchsten Grade wünschenswerth ist, darüber kann wohl kaum ein Zweifel bestehen; speziell aus den Kreisen unserer Industrie mehren sich die Klagen über den zunehmenden Schnapskonsum unter den Arbeitern, und es wird die Forderung nach vorbeugenden Maßregeln laut. Nun aber tritt die eigenthümliche Erscheinung ein, daß, sowie die Wortführer der „deutschfreisinnigen" Partei ihre Verbitterung die Monopolvorlage abgegeben haben, alle die Vertreter dieser Anti-Schnapsbewegung mit der leider so wenigen Ausnahmen — ängstlich sich zurückhalten und nicht den Muth zeigen, zu Gunsten einer gesetzgeberischen Maßregel, welche, neben anderen großen Vortheilen, ihren Bestrebungen direkt zu Hülfe kommt, sich auszusprechen. So groß ist die Macht der liberalen Phrase, daß eine große Zahl verständiger und ernsthaft denkender Männer aus Besorgniß, in Popularität zu verlieren, sich ihr unterordnen oder vielleicht auch, um das Günstigste von ihnen anzunehmen, wirklich dem Irrthum verfallen, es involvire das Branntweinmonopol einen Bruch mit den „liberalen Grundsätzen", denn sie nicht zustimmen dürfen. Sie gerathen auf diese Weise in ein Dilemma, aus dem sich herauszuwickeln Vielen leider die Gesinnungslosigkeit fehlt. Der „Deutschfreisinn" seinestheils hat dies sofort begriffen, zum Theil auch vorausgesehen, und er verhehlt nicht, von dem ihm dadurch gebotenen Vortheil den ausgiebigsten Gebrauch zu machen. Auf der ganzen Linie eröffnet er mit der ihm innewohnenden Leidenschaftlichkeit den Sturm gegen das Monopol und die Regierung, und wir sehen ihm im Bunde mit der gesammten Reichsfeindlichkeit in Vereinen und Interessentengruppen, sowie auf der Bierbank sich zuwenden, um im lebhaftesten Tone im Namen der politischen und industriellen Freiheit gegen die Verstaatlichung des Brennereigewerbes und der Liqueurfabrikation Protest zu erheben. Das Geschrei wächst sehr rasch zu einer betäubenden Stärke an und überstimmt alle anderen Stimmen, die etwa einen Widerspruch dagegen wagen. Die Bewegung wird mit allen erdenklichen Mitteln so hoch und weit getrieben, als es sich nur eben thun läßt, und die Führer derselben sorgen mit ganz besonderem Eifer dafür, daß überall da, wo etwa eine Gegenströmung zu Gunsten des Branntweinmonopols erwartet werden könnte, die Agitation durch öffentliche Vorträge und Resolutionen einen erneuten und verstärkten Nachdruck erhält. In ihren Versuchen, Stimmung zu machen, ist die sich heute „deutschfreisinnig" nennende Partei jederzeit unermüdlich gewesen und hat auch leider viele Erfolge zu verzeichnen. Trotzdem aber glauben wir, daß das Strohfeuer, welches sie gegen das Branntweinmonopol entzündet hat, in seiner ersten Glut rasch verlöschen wird, wenn man in gewissen Kreisen erst zur Besinnung kommt und den Muth seiner Ueberzeugung wiedergewinnt. Die Abänderungen, welche die Monopolvorlage neuerdings durch den Bundesrath erfahren hat, werden die grundsätzlichen Gegner freilich nicht umstimmen; aber es ist ja nicht ausgeschlossen, daß auch der Reichstag noch weitere Verbesserungen anbringt, und daß dann die Mehrzahl namentlich der kleineren Interessenten, die jetzt von dem „Deutschfreisinn" ins Schlepptau genommen ist, andere Gedanken darüber bekommen wird. Darüber dürfen sich wenigstens die Herren Eugen Richter und Genossen nicht täuschen, daß das Branntweinmonopol auch nicht annähernd der Abneigung im Volke begegnet, wie z. B. das Tabacksmonopol, und wenn die Regierung erst den überzeugenden Nachweis erbracht haben wird, daß das Branntweinmonopol dem verheerenden Schnapskonsum erfolgreich entgegenvertreten im Stande ist, dann werden die Stimmen wohl anders klingen. Es soll hier nicht auf die sächlichen Gründe, die für und gegen das Branntweinmonopol bereits vorgebracht worden sind, eingegangen werden. Aber auf Eins hinzuweisen, ist vielleicht am Platze, nämlich darauf, daß die Einführung einer hohen Fabrikatsteuer nothwendig ein anderes Monopol, das des Kapitals, zur Folge haben wird. Wenn die kleineren Brenner und namentlich die kleinen Weinmaufabrikanten sich herangedrängt haben, daß eine hohe Steuer auf ihr Fabrikat ihnen die Existenz auf die Dauer unmöglich machen wird, und daß sie von ihren größeren Konkurrenten aufgezehrt werden, ohne das Benefiz einer Real- und Personalentschädigung zu genießen, dann kann doch ihre Entschädigung keinem Zweifel mehr unterliegen. Thatsächlich sagen sich das die Leute auch alle selber, aber sie lassen sich von dem fortschrittlichen Taumel mit fortreißen, und die Führer der Bewegung sorgen schon dafür, daß sie an so „kleinlichen" Interessen und „selbstsüchtigen" Gedanken nicht hängen bleiben.

Der **Reichstag,** welchem der Gesetzentwurf betr. das Branntweinmonopol zugegangen ist, berieth in zweiter Berathung den Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des § 137 des Gerichtsverfassungsgesetzes, welcher ergänzend die Fälle im Auge faßt, wo eine Rechtsverschiedenheit in der Rechtsprechung der Strafsenate des Reichsgerichts hervortritt, während nach dem bestehenden Rechte nur die Abweichungen einerseits zwischen den Entscheidungen der Zivilsenate, resp. der vereinigten Zivilsenate, andererseits zwischen den Entscheidungen der Strafsenate, resp. der vereinigten Strafsenate berücksichtigt werden. Abg. Dr. v. Gruner hat bekanntlich seinen Antrag, dem neuen § 137 folgenden Absatz hinzuzufügen: „Vor der Entscheidung der vereinigten Strafsenate oder derjenigen des Plenums, sowie in Ehe- und Entmündigungssachen ist der Ober-Reichsanwalt mit seinen schriftlichen Anträgen zu hören." Der Staatssekretair des Reichs-Justizamts Dr. v. Schelling empfahl diesen Antrag zur Annahme. Auch die Abgg. Klemm und Reichensperger traten für diesen Antrag ein, während der Abg. Lipke sich gegen denselben erklärte. Nachdem auch der Abg. Träger sich für den Antrag erklärt, wurde derselbe und mit ihm der Gesetzentwurf angenommen. — Als darauf in die zweite Berathung des Antrags Reichensperger (Wiedereinführung der Berufung) eingetreten werden sollte, wurde mit Rücksicht auf die schwache Besetzung des Hauses um 2¾ Uhr die Vertagung der Sitzung beschlossen. Morgen 2 Uhr. Initiativanträge ꝛc.

Im **Abgeordnetenhause** wurde die Berathung über den Gesetzentwurf, betreffend deutsche Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, fortgesetzt. In der Diskussion nahmen zunächst für die Vorlage die Abgg. Dr. Wehr, v. Rauchhaupt, gegen dieselbe die Abgg. Dr. v. Stablewski, Dr. Windthorst das Wort. (Bei Schluß der Redaktion sprach Abg. Kennemann für den Gesetzentwurf.)

Aus Christiania, 19. Februar, schreibt unser dortiger Korrespondent:

Nachdem die lange Unterbrechung der Wahlbriefe beendet war, fand gestern, gestern Mittag 1 Uhr die feierliche Eröffnung des Storthings durch Se. Majestät den König statt.

König Oskar kam mit den Prinzen im offenen vierspännigen Wagen, von einer Abtheilung Husaren eskortirt, angefahren. Hofstaatsequipagen ward sowohl bei der Ankunft, wie bei der Rückkehr nach dem Schlosse mit Hurrahrufen begrüßt. Von der gewöhnlichen Abordnung des Storthings empfangen und von der Beamtenprozession begleitet, trat Se. Majestät in den Saal und nahm dort auf dem Thronstuhle Platz; ihm zur Rechten Prinz Oskar, zur Linken Prinz Karl. Der König trug norwegische Generalsuniform mit dem Seraphinenorden, Prinz Oskar und Prinz Karl XIII.-Orden; Prinz Oskar hatte die Uniform der norwegischen Seewehr, Prinz Karl die der norwegischen Kavallerieabtheilung. In der Prozession befanden sich der schwedische Minister des Auswärtigen, die übrigen zur Zeit hier anwesenden schwedischen Staatsräthe und die früheren norwegischen Staatsräthe Hellesen und Holmboe. Die Universität war durch die Professoren Steblein und G. Storm vertreten.

Sitzend verlas der König die folgende Thronrede, der die sämmtlichen Anwesenden stehend zuhörten:

„Gute Herren und norwegische Männer! Das Verhältniß zwischen den vereinten Reichen und treuen Völkern hat sich bei der letzten Versammlung des Storthings keine Veränderung erlitten. Die Verfügungen, welche im Sommer des vergangenen Jahres zur Aufrechterhaltung strenger Neutralität während eines möglichen Zusammenstoßes zweier mächtiger Reiche getroffen werden mußten, konnten schon nach kurzer Zeit eingestellt werden. Die bei den letzten Storthing angekündeten Verhandlungen, betreffend verschiedene internationale Ordnungen, haben stattgefunden. Die Ergebnisse sind im ganzen zufriedenstellend und werden Vorlagen für das Storthing veranlassen. Namentlich gilt dies von dem internationalen Postkongreß in Lissabon und dem in Bern zum Behufe gemeinsamer Bestimmungen über das literarische Eigenthumsrecht gehaltenen Kongresse. Ich gedenke des Storthings Mitwirkung für mehrere wichtige Gesetzesarbeiten anzurufen. Einzelne derselben sind früher der Behandlung unterzogen gewesen, ohne daß es zu Gesetzbeschlüssen gekommen ist. So der Gesetzvorschlag über eine Polizeiordnung und der über das Hafenwesen. Die Wichtigkeit der Gegenstände macht eine solche Erledigung wünschenswerth. Von früheren Gesetzsachen wird auch ein Entwurf über Errichtung von Pensionskassen für Beamte und Bedienstete aufs neue vorgelegt werden. Unter den neuen Gesetzentwürfen, welche eingebracht worden, sind zwei, welche hervorragende Bedeutung für das praktische Leben haben und eine Reihe schwieriger Fragen einschließen, deren befriedigende Lösung erfordert wird: sie betreffen das Recht zur Benutzung der Wasserläufe und die Begrenzung des Eigenthumsrechts im Nachbarverhältniß.

Fast ein Menschenalter hindurch ist an Reformen auf dem kirchlichen Gebiete gearbeitet worden. Ich finde, daß Veranlassung sei, diese Sache, die für die Gesellschaft von größter Wichtigkeit ist und an welche so viele höhere Interessen sich knüpfen, einer Erwägung zu unterziehen und ihre Förderung durch grundlegende Gesetzesbestimmungen zu suchen. In der Hoffnung, daß die Arbeit in weiten Kreisen Unterstützung finde, wird dem Storthing ein Gesetzvorschlag über Gemeinderäthe und Gemeindeversammlungen vorgelegt werden. Ein verbessertes Gerichtsverfahren in Strafsachen, im Wesentlichen unter Anwendung der Geschworenen-Einrichtung, ist lange Gegenstand der Verhandlung gewesen. Es liegt jetzt ein von einer Kommission ausgearbeiteter Entwurf vor, den ich noch einmal einer erneuten Erwägung dahin unterziehen lassen. Ich vertraue, daß die Sache durch das Zusammenwirken der Staatsmächte einer glücklichen Lösung entgegengehe. — Ein Plan zur Organisation der Armee im Anschluß an das jetzige Gesetz über die Wehrpflicht befindet sich noch in Arbeit bei einer Kommission. Wenn deren Verhandlungen abgeschlossen sind, wird dem Storthing Vorlage darüber erstattet werden. Das Vertheidigungswesen stellt bestimmte Forderungen. In Folge von Verhältnissen, über die Niemand Herr ist, kann das nicht anders sein. Ich getröste mich, daß das norwegische Volk mit mir gründlich erkenne, daß, wenn Opfer gefordert werden, sie für unsere Selbstständigkeit, unseren Rang als Nation und für das Verhältniß zu unserem Bruderreiche gebracht werden. Verschiedene neue Bewilligungen werden zur Förderung der Aufklärung, zur Verbesserung der Verkehrsmittel und zur Aufhülfe der Erwerbszweige verlangt werden. Namentlich will ich die Aufmerksamkeit auf einen Vorschlag richten, der dem Zweck einer schnelleren und leichteren Verbindung mit dem Auslande dient und von großer Bedeutung für die Geschäftswelt sein wird, indem er eine verbesserte Ordnung der Postverhältnisse des Landes ermöglicht. Es wird außerdem an Herstellung größerer Werke von allgemeinem Interesse, namentlich des Kommunikationswesens, gearbeitet. Die Vorlegung in dieser Session ist von der Zeit des Abschlusses der vorbereitenden Untersuchungen bedingt. Die Zeitverhältnisse gebieten alle die Sparsamkeit im Staatshaushalte, welche mit den Bedürfnissen des Vaterlandes vereinbar ist. Es befriedigt mich, mittheilen zu können, daß die finanzielle Stellung eine ebenmäßige Fortsetzung der Arbeit für den Fortschritt des Volkes zuläßt und uns neue Bedingungen für weitere Entwicklung gewährt. Es ist diesmal nicht, wie früher, die Nothwendigkeit angetroffen worden, für die Regierung des Landes außerordentliche Aushülfe einer mittlerweiligen Anleihe für eintretende Fälle nachzusuchen. Ich erbitte des Herrn Segen über Euer Thun und verbleibe Euch, gute Herren und norwegische Männer, mit aller königlicher Huld und Gnade wohlgewogen. Schloß Christiania, den 17. Februar 1886. Oskar."

— J. Sverdrup. Lehmann.

Der Staatssekretair überreichte danach dem König den Bericht über den Zustand des Reichs, der dann vom Staatsminister Sverdrup in Empfang genommen, dem Staatsminister Richter überreicht und von diesem verlesen ward. Der Staatssekretair gab denselben an den König zurück; dieser überreichte ihn ohne eine Bemerkung dem Vorsitzenden, Rektor Steen, und der Letztgenannte sprach dann Folgendes:

„Norwegens Volk hat uns unser Mandat gegeben: die Ehre der Nation, unsere Freiheit und Selbstständigkeit zu schützen und dessen (soll heißen: des Volkes) Wohl in Uebereinstimmung mit der Verfassung und auf deren Grunde zu fördern, unsere Stellung und unsere Einrichtungen zur Befriedigung des Vaterlandes und der Einzelnen, zum Besten für jeden Mann und jedes Weib innerhalb der Grenzen desselben zu befestigen, indem wir Licht verbreiten, Bürden erleichtern und soweit möglich bessere Lebensbedingungen für die Armen schaffen, welche seufzen und arbeiten. Das ist die Aufgabe der Zeit und die unsere, und aufgelegt und anvertraut durch unsere Mitbürger. Norwegens König hat uns diese Versammlung zur Arbeit, um diese Aufgabe zu erfüllen, eröffnet. Möge Gott der Allmächtige uns Einsicht und Kraft dazu geben! Gott bewahre den König, das Vaterland und das Bruderreich!"

Nach dieser merkwürdigen Rede setzte die Prozession sich wieder in Bewegung. Draußen vor dem Storthingshause nun Aufstellung machte, und die Truppen.

In der **Schneidemühler Sache** erwidert nun Dr. Drygas auf die in Nr. 80 abgedruckte Einsendung des Kirchenvorstandes Brucker mit nachstehendem Schreiben, womit wir übrigens diese Auseinandersetzung für unsere Spalten als abgeschlossen erachten:

Die mich der Vertretung polnischer Sonderinteressen bezichtigenden fünf Punkte muß ich sämmtlich als unwahr bezw. entstellt oder erdichtet zurückweisen.

1. Es ist unwahr, daß ich in der Pfarrkirche zu Schönlanke (es war am 17. Mai 1880!) ins Taufhandbuch unterbrochen und den Herrn Propst Lüdtke aufgefordert habe, die zu stellenden Fragen an mich in polnischer Sprache zu richten, um polnisch antworten zu können. Die Mitpathin Frau Michalska aus Kamieniec, welche der deutschen Sprache nicht so weit mächtig ist, daß sie die bei der Taufhandlung gebräuchlichen technischen Fragen hätte beantworten können, wird bezeugen, daß und warum ich in ihrem Namen den Herrn Propst Lüdtke vor der Taufe höflich gebeten habe, die betreffenden Fragen in polnischer Sprache zu stellen. Als dieser Bitte dennoch nicht entsprochen wurde, habe ich allein in deutscher Sprache geantwortet, während die Pathin nur einzelne Worte — so weit sie im Stande war — mir nachgesprochen hat.

2. Es ist unwahr, daß meine zehnjährige Tochter den Religionsunterricht deswegen nicht besucht hat, weil derselbe in deutscher Sprache ertheilt wurde. Die beiden Aerzte, welche meine damals kranke Tochter behandelt und ihr möglichste Schonung anempfohlen haben, werden angeben, warum sie die fünfte Unterrichtsstunde, welche an einem Vormittage in dem überfüllten Klassenzimmer ertheilt wurde, einige Wochen hindurch mit Vorwissen des Ordinarius, der zugleich Religionslehrer war, ausgesetzt hat, während sie sonst dem Unterricht und auch der zweiten, in deutscher Sprache gegebenen Religionsstunde regelmäßig beigewohnt hat.

3. Es ist unwahr, daß ich bei dem Herrn Amtsgerichtsrath Mielcarzewicz auf Dt. Crone oder sonst Jemand den Herrn Vikar Tuchocki irgendwie der Germanisirung zu verdächtigen gesucht hätte. Diese Angabe beruht auf vollständiger Erdichtung, wie der Herr Amtsgerichtsrath Mielcarzewicz für seine Person es jederzeit bezeugen wird.

4. Es ist unwahr, daß ich in den Herrn Propst Stock vor irgend einer Person als Freimaurer bezeichnet hätte.

5. Es ist unwahr, daß der Herr Propst Stock während meiner Amtsperiode als Kirchenvorsteher „der armen Gemeinde" zu Schneidemühl 6000 ℳ zu Bauten und Reparaturen zur Verfügung gestellt hätte. Eine solche Ueberalität — wenn sie überhaupt denkbar wäre — würde sicherlich keinen Mitgliede des Kirchenvorstandes noch der Gemeindevertretung in den Sinn gekommen.

Auf die Schlußwendung gebührend zu antworten, verbietet mir mein Taktgefühl.

Dr. Drygas, Gymnasiallehrer.

Fulda, den 21. Februar 1886.

Rundschau im Auslande.

Die gestern vom ungarischen Ministerpräsidenten **Tißza** dem ungarischen Abgeordnetenhause gegebene Charakteristik der Lage im **Orient,** unter spezieller Berücksichtigung der Absichten des Wiener Kabinets, kann aber auch die Wünsche aller europäischen Mächte, deckt sich so vollkommen mit der grundsätzlichen Auffassung, die durchgehends von sachverständiger Stelle über den bisherigen sowohl als auch muthmaßlich fernerweiten Verlauf der Balkanhändige gehegt wird, daß sie als eine zuverlässige Definition der augenblicklichen internationalen Konjunktur angesehen werden kann. Herr v. Tißza verwahrt Oesterreich-Ungarn gegen die Unterstellung annexionistischer Bestrebungen oder Abgrenzung einer eigenen gesonderten Interessensphäre gegen Rußland. Damit entfällt natürlich selbstverständlich auch die Möglichkeit von großmächtlichen Interessenkonflikten, welche den Frieden im Südosten neuerdings gefährden könnten. Von Serbien und Bulgarien ist eine Friedensstörung nach den neuesten Depeschen nicht wohl zu befürchten; ebenso wenig will Hr. Delyanis das griechische Schwert aus der Scheide ziehen, obwohl die Athener milites gloriosi den Mund gewaltig vollnehmen und sich's soeben eine heroische Resolution haben kosten lassen, die Hr. Delyannis mit einigen den Ueberbringern angepaßten Worten entgegennahm — und zu den Akten legte. Was die griechische Flotte betrifft, so denkt sie nicht im Entferntesten an eine Absahrt aus der für mehrsache Eventualitäten so praktisch belegenen Bucht von Salamis; sie liegt dort ruhig vor Anker und harrt des Dinge, die da kommen sollen.

In Wien eingetroffenen Nachrichten aus Bukarest zu Folge wären die dortigen Friedensverhandlungen in ein neues Stadium getreten.

Feuilleton der Norddeutschen Allgem. Zeitung.

Berlin, den 23. Februar 1886.

Wiener Bilder.

Häufig schon wurde von gewissenhaften Zeitchronisten und das Leben kontrefeienden Romanciers die Behauptung aufgestellt: die vornehmen Kreise unserer Tage gefielen sich darin, die Bräuche jener Gesellschaft anzunehmen, die vom Chic und Pfchitt beherrscht wird. Inwiefern diese Behauptung gerechtfertigt ist oder nicht, wollen wir hier nicht untersuchen, sondern nur konstatiren, daß unsere grosben Damen im Absagen bei Wohlthätigkeitsfesten mit den kleinen Schauspielerinnen eifrig rivalisiren. Mit welchem Stolz verkünden die Balkomitès, diese Fürstin, jene Gräfin, deren Stammbaum schon zur Zeit der Kreuzzüge gegrünt, werde als Lady Patronesß ihrem Feste zur schönsten Zier dienen. Die Zeitungen wiederholen diese Verkündigung ein Dutzend Mal, der Ballabend rückt heran, und jene Komitsmitglieder, welchen die Rolle zugefallen, bei der Ehren-Quadrille als Kavaliere der blaublütigen Damen zu fungiren, tragen das Kinn einen Zoll höher über der weißen Kravatte, als ihre Kollegen, denn je demokratischer gesinnt der Bürgerstand wird, um so eifriger bemüht er sich, mit der Aristokratie in Berührung zu kommen — so scheint es mindestens. Da trifft — eine Reihe von Blitschlägen auf heiterem Himmel — eine Absage um die andere ein. Fürstin Z „bedauert lebhaft, verhindert zu sein", Gräfin D bedauert es nicht minder lebhaft, und so fort. Es stellt sich heraus, daß am selben Abende ein Ballfest in hocharistokratischem Kreise stattfindet. Peinliche Verlegenheit bemächtigt sich des Komitès; zwei Drittheile der Patronessen striken, die Ehrenquadrille schrumpft auf vier Paare zusammen und

der Glanzpunkt des Festes, der ihm einen aristokratischen Parfüm verleihen sollte, wandelt sich um zu einer Art Blamage. Auch für die pflichtsäumigen Patronessen, die nicht der hohen Aristokratie angehören, und so keiner Versagung ausgesetzt gewesen, fahnenflüchtig zu werden, ist es bemüthigend, auf der Tribüne Platz zu nehmen, auf der eine Reihe leerer Stühle an den Ausspruch jenes Professors gemahnt, der in seinem verödeten Kollegiensaal wehmüthig bemerkte: „Ich sehe Viele, die nicht da sind." In früheren Jahren pflegten blaublütige Patronessen in derartigem Konfliktsfalle nach Staatsmuster das Auskunftsmittel des Dualismus zu ergreifen, ein oder zwei Stündchen dem Amte der Protektorin obzuliegen, und erst nach liebenswürdiger Pflichterfüllung sich dem Vergnügen in der ureigensten Sphäre zu widmen. Daß sie nun von dieser vermittelnden Gepflogenheit Umgang nehmen, läßt muthmaßen, daß sie der Patronessenfreuden satt geworden, — was man, im Besitze einiger Phantasie, allerdings begreifen kann —; allein, da sie zu zartfühlend sind, den werbenden Komitès rechtzeitig einen freundlichen Korb zu ertheilen, sollten diese allgemach zartfühlend genug sein, sich keinem unzeitigen auszusetzen.

In der reichen Mannigfaltigkeit, welche die Schöpfung dem beobachtenden Auge so interessant werden läßt, findet sich aber überall erspießlicher Ausgleich. Werden die Damen der Aristokratie des Amtes der Ballprotektorin müde, so erweisen sich dagegen jene der haute-finance diesbezüglich als unermüdlich. Mit der Pflichttreue des Soldaten finden sie sich auf ihrem Posten ein, und tapfer wie dieser, ertragen sie alle Strapazen. Nichts vermöchte diesen aufopfernden Eifer zu dämpfen, es wäre denn, daß man, bei unserem militairischen Vergleich zu verbleiben, eine Uniformirung, das heißt gleiche Toilette der Patronessen, dekretiren würde. Wir haben neulich behauptet, die Phantasie sei in der Defadence begriffen; nun, wir nehmen diese Anklage reumüthig zurück. Welch' üppige Einbildung erweist sich da im Wettstreite einander überbietender Toiletten! Da sind Spitzen, die auch beinahe bis zu den Kreuzzügen zurückdatiren, Fächer, die zur Zeit des Roi Soleil schon als fliegende Waffe der Kokketterie fungirt. Und neben dieser rühmlichen Ancienneität des Putzes eine kühne Mischung der gewagtesten Nuancen in Plüsch, Sammet, schimmernder Seide und bunten Stickereien, wie sie eben nur die moderne Phantasie einer Pariser Modistin zusammenbichten vermag. Und dazu welche Fülle an Diamanten und Perlen! Komits, was willst Du noch mehr?

Und wieder das Ergänzungsprinzip in dem Mannigfaltigkeitsreichthum der Erscheinungen! Dort ein Halbdutzend Damen auf der Patronessentribüne mit den Schätzen Golcondas geschmückt — hätte man einst gesagt; heutzutage sagt man: das Kapital einer ganzen Aktiengesellschaft repräsentirend; dort im Rathhause einige Hundert Frauen, beinahe könnte man sagen in der Uniform, d. h. fast durchgängig in jenen simpeln schwarzen Kleidern, welche die „Toilette" der Dürftigkeit repräsentiren. Der Bürgermeister hatte den angestellten Lehrerinnen Wiens gastlich den großen Sitzungssaal zur Verfügung gestellt, einen wichtigen Schritt gemeinsam zu berathen. Sie hatten sich zusammengefunden, nicht die Gleichberechtigung der Geschlechter, wohl aber jene gleichen Lohnes auf gleiche Arbeit zu beantragen und eine Petition zu beschließen, daß auch ihnen jene Zulagen werden, welche den Lehrern ertheilt worden. Die Damen übten die parlamentarischen Gepflogenheiten mit einer Gewissenhaftigkeit und einem Anstande, wie es nicht immer in den möglichst bald Bericht darüber erstattet werden. Das Berthedigungswesen stellt bestimmte Forderungen. In Folge von Verhältnissen, über die Niemand Herr ist, kann das nicht anders sein. Ich getröste mich, daß das norwegische Volk mit mir gründlich erkenne, daß, wenn Opfer gefordert werden, sie für unsere Selbstständigkeit, unseren Rang als Nation und für das Verhältniß zu unserem Bruderreiche gebracht werden. Verschiedene neue Bewilligungen werden zur Förderung der Aufklärung, zur Verbesserung der Verkehrsmittel und zur Aufhülfe der Erwerbszweige verlangt werden. Namentlich will ich die Aufmerksamkeit auf einen Vorschlag richten, der dem Zweck einer schnelleren und leichteren Verbindung mit dem Auslande dient und von großer Bedeutung für die Geschäftswelt sein wird, indem er eine verbesserte Ordnung der Postverhältnisse des Landes ermöglicht. Es wird außerdem an Herstellung größerer Werke von allgemeinem Interesse, namentlich des Kommunikationswesens, gearbeitet. Die Vorlegung in dieser Session ist von der Zeit des Abschlusses der vorbereitenden Untersuchungen bedingt. Die Zeitverhältnisse gebieten alle die Sparsamkeit im Staatshaushalte, welche mit den Bedürfnissen des Vaterlandes vereinbar ist. Es befriedigt mich, mittheilen zu können, daß die finanzielle Stellung eine ebenmäßige Fortsetzung der Arbeit für den Fortschritt des Volkes zuläßt und uns neue Bedingungen für weitere Entwicklung gewährt. Es ist diesmal nicht, wie früher, die Nothwendigkeit angetroffen worden, für die Regierung des Landes außerordentliche Aushülfe einer mittlerweiligen Anleihe für eintretende Fälle nachzusuchen. Ich erbitte des Herrn Segen über Euer Thun und verbleibe Euch, gute Herren und norwegische Männer, mit aller königlicher Huld und Gnade wohlgewogen. Schloß Christiania, den 17. Februar 1886. Oskar."

— J. Sverdrup. Lehmann.

Der Staatssekretair überreichte danach dem König den Bericht über den Zustand des Reichs, der dann vom Staatsminister Sverdrup in Empfang genommen, dem Staatsminister Richter überreicht und von diesem verlesen ward. Der Staatssekretair gab denselben an den König zurück; dieser überreichte ihn ohne eine Bemerkung dem Vorsitzenden, Rektor Steen, und der Letztgenannte sprach dann Folgendes:

„Norwegens Volk hat uns unser Mandat gegeben: die Ehre der Nation, unsere Freiheit und Selbstständigkeit zu schützen und dessen (soll heißen: des Volkes) Wohl in Uebereinstimmung mit der Verfassung und auf deren Grunde zu fördern, unsere Stellung und unsere Einrichtungen zur Befriedigung des Vaterlandes und der Einzelnen, zum Besten für jeden Mann und jedes Weib innerhalb der Grenzen desselben zu befestigen, indem wir Licht verbreiten, Bürden erleichtern und soweit möglich bessere Lebensbedingungen für die Armen schaffen, welche seufzen und arbeiten. Das ist die Aufgabe der Zeit und die unsere, und aufgelegt und anvertraut durch unsere Mitbürger. Norwegens König hat uns diese Versammlung zur Arbeit, um diese Aufgabe zu erfüllen, eröffnet. Möge Gott der Allmächtige uns Einsicht und Kraft dazu geben! Gott bewahre den König, das Vaterland und das Bruderreich!"

Nach dieser merkwürdigen Rede setzte die Prozession sich wieder in Bewegung. Draußen vor dem Storthingshause nun Aufstellung machte, und die Truppen.

In der **Schneidemühler Sache** erwidert nun Dr. Drygas auf die in Nr. 80 abgedruckte Einsendung des Kirchenvorstandes Brucker mit nachstehendem Schreiben, womit wir übrigens diese Auseinandersetzung für unsere Spalten als abgeschlossen erachten:

Die mich der Vertretung polnischer Sonderinteressen bezichtigenden fünf Punkte muß ich sämmtlich als unwahr bezw. entstellt oder erdichtet zurückweisen.

1. Es ist unwahr, daß ich in der Pfarrkirche zu Schönlanke (es war am 17. Mai 1880!) ins Taufhandbuch unterbrochen und den Herrn Propst Lüdtke aufgefordert habe, die zu stellenden Fragen an mich in polnischer Sprache zu richten, um polnisch antworten zu können. Die Mitpathin Frau Michalska aus Kamieniec, welche der deutschen Sprache nicht so weit mächtig ist, daß sie die bei der Taufhandlung gebräuchlichen technischen Fragen hätte beantworten können, wird bezeugen, daß und warum ich in ihrem Namen den Herrn Propst Lüdtke vor der Taufe höflich gebeten habe, die betreffenden Fragen in polnischer Sprache zu stellen. Als dieser Bitte dennoch nicht entsprochen wurde, habe ich allein in deutscher Sprache geantwortet, während die Pathin nur einzelne Worte — so weit sie im Stande war — mir nachgesprochen hat.

2. Es ist unwahr, daß meine zehnjährige Tochter den Religionsunterricht deswegen nicht besucht hat, weil derselbe in deutscher Sprache ertheilt wurde. Die beiden Aerzte, welche meine damals kranke Tochter behandelt und ihr möglichste Schonung anempfohlen haben, werden angeben, warum sie die fünfte Unterrichtsstunde, welche an einem Vormittage in dem überfüllten Klassenzimmer ertheilt wurde, einige Wochen hindurch mit Vorwissen des Ordinarius, der zugleich Religionslehrer war, ausgesetzt hat, während sie sonst dem Unterricht und auch der zweiten, in deutscher Sprache gegebenen Religionsstunde regelmäßig beigewohnt hat.

3. Es ist unwahr, daß ich bei dem Herrn Amtsgerichtsrath Mielcarzewicz auf Dt. Crone oder sonst Jemand den Herrn Vikar Tuchocki irgendwie der Germanisirung zu verdächtigen gesucht hätte. Diese Angabe beruht auf vollständiger Erdichtung, wie der Herr Amtsgerichtsrath Mielcarzewicz für seine Person es jederzeit bezeugen wird.

4. Es ist unwahr, daß ich in den Herrn Propst Stock vor irgend einer Person als Freimaurer bezeichnet hätte.

5. Es ist unwahr, daß der Herr Propst Stock während meiner Amtsperiode als Kirchenvorsteher „der armen Gemeinde" zu Schneidemühl 6000 ℳ zu Bauten und Reparaturen zur Verfügung gestellt hätte. Eine solche Ueberalität — wenn sie überhaupt denkbar wäre — würde sicherlich keinen Mitgliede des Kirchenvorstandes noch der Gemeindevertretung in den Sinn gekommen.

Auf die Schlußwendung gebührend zu antworten, verbietet mir mein Taktgefühl.

Dr. Drygas, Gymnasiallehrer.

Fulda, den 21. Februar 1886.

Rundschau im Auslande.

Die gestern vom ungarischen Ministerpräsidenten **Tißza** dem ungarischen Abgeordnetenhause gegebene Charakteristik der Lage im **Orient,** unter spezieller Berücksichtigung der Absichten des Wiener Kabinets, kann aber auch die Wünsche aller europäischen Mächte, deckt sich so vollkommen mit der grundsätzlichen Auffassung, die durchgehends von sachverständiger

Auf das Drängen der Mächte in Belgrad auf Beschleunigung der Verhandlungen, vor allem auf Wegfassen der Bestimmungen über einen Handelsvertrag, habe jetzt die serbische Regierung ihren Bevollmächtigten angewiesen, einen neuen Friedensvorschlagentwurf vorzulegen. Derselbe bestehe nur aus einem Artikel und besage im wesentlichen, daß der durch die Ereignisse seit dem 2. November bzw. 14. November neuen Stufe gestörte Frieden zwischen Serbien und Bulgarien von jetzt an wiederhergestellt sein solle. Mijatovitsch sei angewiesen worden, über diesen Entwurf eine einfache Zustimmungserklärung der Pforte und Bulgariens einzuholen und sofort abzureisen, falls von den Bevollmächtigten derselben die Zustimmung versagt und Weiterungen versucht werden sollten.

Das **englische** Kabinet gab dem Unterhause gestern mehrere Erklärungen und Informationen, die sich auf Detailfragen des auswärtigen Ressorts bezogen und einen ganz günstigen Eindruck hervorbrachten. Dagegen wollen die Zweifel, ob Mr. Gladstone bezüglich Irlands auf dem rechten Wege sei, noch immer nicht verstummen; bald scheidet der eine, bald der andere Lord altliberaler Observanz ostentativ aus der Partei, unter der Begründung, daß er Gladstones neueste irische Schwenkung nicht mitmachen könne; die Tories haben, Lord Churchill voran, ihren Oppositionsfeldzug gegen das Kabinet eröffnet; Churchills Agitationsreise nach Irland, seine Bewillkommnung seitens der Belfaster Orangisten leiten eine Taktik der Radelstiche ein, welche darauf berechnet scheint, das Kabinet bei Kleinem mürbe zu machen, unter der stillschweigenden Voraussetzung, daß der Keim eines Zerwürfnisses zwischen Gladstone und Parnell bald in die Halme schießen werde. Die Schwierigkeiten der inneren Lage werden das staatsmännische Können Mr. Gladstones noch auf manche Probe stellen.

Der **französische** Kriegsminister Boulanger hat aus Anlaß eines Spezialfalles an die Vorsteher der Dienstzweige des Genie- und Befestigungswesens ein Rundschreiben erlassen, worin dieselben im Namen der militairischen Ehre und der Pflichten, die sie als Soldaten dem Lande gegenüber haben, aufgefordert werden, sich auf jede Weise der Zuverlässigkeit des Personals, welches zu den Studien und Arbeiten über Landesverheidigung, Mobilmachung und andere wichtige Dinge, die streng geheim gehalten werden müssen, verwandt werde, zu vergewissern. Auch sollen sie es nicht unter ihrer Würde halten, Abschriften gewisser Arbeiten selbst anzufertigen, anstatt dieselben Untergebenen anzuvertrauen und denselben Grunde hätten sie sich aller Mittheilungen an Zeitungen zu enthalten. Schon bei der Anstellung der Unterbeamten seien diese Gesichtspunkte im Auge zu behalten, da der Minister künftighin die Vorgesetzten für die Gewissenlosigkeit ihrer Untergebenen verantwortlich machen werde.

In **Portugal** hat ein Kabinetswechsel stattgefunden. Der bisherige Konseilspräsident Fontes hatte dem Könige vorgeschlagen, angesichts der wachsenden Erbitterung, die sich gegen die Pläne des Finanzministers Hintz Ribeiro im Lande sowohl wie im Parlament geltend machte, die Kammern für zwei Monate nach Hause zu schicken und während dieser Zeit eine Art Belagerungszustand im Lande zu verhängen. Als König Ludwig sich weigerte, darauf einzugehen, legte das Kabinet sein Amt nieder und der Progressistenführer Luciano Castro wurde mit der Neubildung des Ministeriums beauftragt. Das neue Kabinet setzt sich zusammen wie folgt: Luciano y Castro, Ministerpräsident und Minister des Innern, Bairao, Justizminister, Navarro, Minister der öffentlichen Arbeiten, Marianno de Carvalho, Finanzminister, Henri Macedo, Marineminister, Barros Gomes, Minister des Aeußern, San Januario, Kriegsminister. Die Ernennung Marianno de Carvalhos zu dem augenblicklich wichtigsten Posten des Finanzministers hat allgemein einen günstigen Eindruck gemacht.

Der in Spezialmission nach Abessinien entsandte **italienische** Unterhändler General Pozolini hat am 8. Februar von Massauah aus die Reise nach Abessinien angetreten. Gerüchtweise verlautet, daß jene Räuberschaar, mit der die Italiener am 24. Januar bei Arafali (in der Nähe von Massauah) kleine Scharmützel zu bestehen hatten, aus Soldaten des Negus Johannes bestanden habe.

Aus Berlin.

Kommunales und Lokales. Wie wir der „Staatsb. Ztg." entnehmen, besagt das Protokoll der letzten nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung, in welcher über den Einspruch verhandelt wurde, welchen Herr Geheimrath Spinola gegen die Wahl des Hrn. Prof. Dr. Fürbringer zum ärztlichen Direktor des städtischen Allgemeinen Krankenhauses am Friedrichshain erhoben hatte, „es sei gegen die Person des Prof. Dr. Fürbringer nichts zu erinnern gewesen"; demnach ist die Ernennung des Herrn Prof. Dr. Fürbringer perfekt geworden.

* Ein unter dem Protektorate Ihrer königl. Hoheit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen stehender Wohlthätigkeitsbazaar ist gestern Vormittag 11 Uhr im Parterresaale des Kriegsministeriums eröffnet worden; der Ertrag desselben ist für den Bau einer evangelischen Kirche zu Siebenstein in Thüringen bestimmt. Eine reiche Fülle von Gaben, theils für das Lebens Bedarf bestimmt, theils von künstlerischem Werthe, bedeckt die ausgestellten Tafeln. Im Gartensaal haben die Gemahlin Ihrer Majestät und königlichen Majestäten, des Kronprinzen und Seiner ersten Gemahlin, des Königs und der Königin von Sachsen, des Herzogs von Sachsen-Meiningen Aufstellung gefunden. Bereits vor der Eröffnung erschienen der Kronprinz und Frau Kronprinzessin, Prinzessin Wilhelm und Prinzessin Victoria, und sprachen sich über die Ausstellung sehr anerkennenswerth aus. Bald darauf erschien die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit der Prinzeß Fedora. Im Auftrage der Kaiserin war die Hofdame Gräfin v. Hacke anwesend. Der Besuch ist ein sehr zahlreicher und der Verkauf der Gegenstände ein sehr flotter. Morgen Nachmittag wird der Bazar geschlossen.

* Die Vorstände der Sanitätswachen haben auf das Schreiben des Polizeipräsidenten Freiherrn v. Richthofen in Betreff der Vorführung der Betrunkenen auf die Sanitätswachen bereits eine Antwort ergehen lassen, in welcher die Bereitwilligkeit erklärt wird, dem Wunsche des Polizeipräsidenten zu entsprechen und die Aerzte und Lokalbeamten anzuweisen, die von Polizeibeamten oder Nachtwächtern nach der Sanitätswache gebrachten Personen zu berücksichtigen und, falls sich herausstellen sollte, daß die Person gefährlich erkrankt ist, die nöthigen Anordnungen behufs Ueberführung in ein Krankenhaus zu treffen. Gleichzeitig wird aber auch der Polizeipräsident ersucht, den Schutzleuten und Nachtwächtern Befehl zu ertheilen, daß sie so lange in der Sanitätswache zu verweilen, bis festgestellt ist, was der Person fehlt, um dieselbe, falls es sich nur um einen gewöhnlichen Rausch handelt, sofort wieder mitzunehmen und sie zur Polizeiwache zu bringen. Es ist dabei in Betracht gezogen worden, daß es namentlich in den Wintermonaten häufiger vorkommt, daß arme Leute, welche Tage lang nichts zu sich genommen, plötzlich zusammenbrechen und, wenn scheinbar Hilfe das selbst gelistet wird, bald verschwinden. Falls die das Antwortschreiben im entgegenkommenden Sinne der Umstand maßgebend, daß Personen, welche an Krämpfen leiden, die äußerlich nicht stark zum Ausdruck kommen, von den Polizeibeamten für Trunkene gehalten und nach Wasserwache gebracht werden, wo sie dann ohne jede Hilfe liegen bleiben.

g. Die Errichtung einer neuen Sanitätswache für den Umfang des 29. Polizeireviers (Lindenstraße) ist in Aussicht genommen.

* Der dritte Vortrag des Prof. D. Paulus Cassel über die Symbolik von Salz und Brot findet morgen im Saale Wilhelmstraße 118 von 6—7 Uhr statt. Die Vorträge sind öffentlich. Karten zu reservirten Plätzen sind beim Küster der Christuskirche, Weiß (Dalleschestraße 22) und bei Frau Behnfeld (Hedemannstraße 1) zu haben.

* In dem Hause Brüderstraße 13 befindet sich seit viel über 100 Jahren eine berühmte Bibliothek, welche der Buchhändler und Schriftsteller Nicolai anlegte und die sein Nachfolger Voß vermehrte. Sie war von Liebhabern stark umworben, aber die Besitzerinnen, zwei alte Damen, konnten zu keinem Entschluß kommen. Nun plötzlich erschreckt die Bewohner die Nachricht, die Bibliothek sei nach Hamburg verkauft. Wie die „Nat. Ztg." vernimmt, sind die allerdings schon seit längerer Zeit nicht mehr. Sie sind ausgeschieden worden, da der Magistrat dieselben für seine Bibliothek erwerben will.

* Welch' gewaltiges Pferdematerial manche Vorstellung im Zirkus Renz benöthigt, davon macht sich der Zuschauer kaum einen Begriff. So waren am Sonnabend nicht weniger als 138 Pferde und zwar 91 Springpferde im Hurdle-Rennen, 29 in Freiheit dressirte Pferde in dem Franz Renzschen hippologischen Potpourri, 68 blonde Pferde resp. Ponys in der Pantomime „Die Touristen", 8 Pferde in der vierspännigen Fahrschule und 9 in verschiedenen Reitproduktionen beschäftigt. Nun bedenke man noch, daß Ställe und Reitbahn des Zirkus Renz nur für 120 Pferde eingerichtet sind, so ist es begreiflich, daß die Direktion Renz sich nach einem größeren Lokale umsehen muß.

Parlamentarisches.

* Die Kommission des Reichstages zur Vorberathung des Antrages Rintelen, betreffend die Bestrafung der Arbeitgeber, welche durch Lohnabkürzung oder Entlassung oder Drohung mit diesen Nachtheilen ihre Arbeiter bezüglich der Stimmabgabe bei Wahlen zu beeinflussen suchen, hielt gestern Abend die erste Sitzung ab. Man war darüber einig, daß nicht sowohl der Antrag Rintelen selbst, als vielmehr der Gedanke desselben den Gegenstand der Kommissionsberathung zu bilden habe, und demgemäß jeder Antrag zur Erörterung zugelassen sei, welcher darauf abzielt, die Freiheit der Wahl gegen jede Art der Beeinflussung sicher zu stellen. Abg. v. Köller erklärte sich mit großer Entschiedenheit gegen den Rintelenschen Antrag, der praktisch zu den übelsten Konsequenzen führen müsse. Für den Fall der Annahme des Antrags Rintelen jedoch kündigte er zwei Amendements an, welche die Wahlagitation treibenden Geistlichen und ebenso die wissentliche Verbreitung unwahrer Nachrichten über Kandidaten, welche Nachrichten geeignet sein, Mißtrauen von der Stimmabgabe für denselben abzuhalten, mit strenger Strafe bedrohen. Vom Abg. Munckel wurde ein Antrag gestellt, welcher den § 109 des Strafgesetzbuchs dahin erweitert, daß die Wahlbeeinflussung eines Deutschen durch Drohung oder Gewalt zuzureicht, eine strafbare Handlung zu konstatiren. — Der als Kommissar der verbündeten Regierungen fungirende Geheimrath Dr. Meyer bethelligte sich gestern an der Debatte nicht.

* Die Reichstagskommission für die Anträge über den Befähigungsnachweis hat heute die erste Lesung der bezüglichen Vorschläge beendet. § 14 b wurde in folgender Fassung angenommen: „Vorstehende Bestimmungen über den Nachweis der Befähigung gelten auch für die Inhaber von Magazinen zum Detailverkauf von handwerksmäßig hergestellten Waaren, welche sie selbst anfertigen lassen, oder für die zum Zwecke der Anfertigung solcher Waaren bestellten Vertreter." Nach dem neu angenommenen § 14b künftig die Fortsetzung des Betriebes polizeilich gebindert werden, wenn ein Gewerbe, zu dessen Beginn der Befähigungsnachweis erforderlich ist, ohne diesen Nachweis begonnen wird.

Deutschland.

Hof- und Personal-Nachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser und König hatte am gestrigen Tage auch noch den Vortrag des Ober-Zeremontienmeisters Grafen zu Eulenburg entgegengenommen und am Abend der Vorstellung im Opernhause beigewohnt. Später fand im königlichen Palais eine kleinere Theegesellschaft statt. — Im Laufe des heutigen Vormittags nahm Se. Majestät der Kaiser, nach Entgegennahme der regelmäßigen Vorträge ꝛc., im Beisein des kommandirenden Generals des Gardekorps und des Kommandanten die persönlichen Meldungen des Direktors des Allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium Generallieutenant v. Hänisch, ferner des zum Kommandeur der 14. Feld-Artillerietriegade ernannten Obersten v. Rheinbaben, sowie der zur heutigen Trauerfeier für Ihren verstorbenen Regiments-Chef aus Wiesbaden hier eingetroffenen Deputation des Hessischen Füsilierregiments Nr. 80, bestehend aus dem Regimentskommandeur Oberst Frhrn. v. Keyserlingk, dem Hauptmann v. Wintzingerode und dem Premierlieutenant v. Pawlowski und zahlreicher anderer theils abkommandirter, theils versetzter und beförderter Offiziere ꝛc. entgegen. — Vorher hatte bereits Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, nach seiner Rückkehr aus Rußland, den kaiserlichen Majestäten einen Besuch abgestattet. — Später arbeitete dann Se. Majestät der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militairkabinets, Generallieutenant v. Albedyll, und unternahm vor dem Diner, begleitet vom Flügeladjutanten Major v. Petersdorff, eine Spazierfahrt durch den Thiergarten.

* Ihre Kaiserl. und königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin waren mit Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin Tochter Victoria gestern zum Besuch des Bazars in den Räumen des Kriegsministeriums anwesend, welcher dort unter dem Protektorat der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen eröffnet worden ist. Nach seiner Rückkehr von dort nahm dann der Kronprinz mehrere Vorträge und verschiedene militairische Meldungen entgegen und ertheilte Audienzen. — Abends besuchte Höchstderselbe zunächst die Vorstellung im Opernhause und begab sich alsdann von dort nach dem Deutschen Theater, woselbst auch bereits Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Tochter Victoria anwesend war. — Am heutigen Nachmittage war der Kronprinz bei dem Leichenbegängnisse des verstorbenen Generals der Infanterie v. Boyen in der Invalidenkirche anwesend.

* Se. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm ist heute früh aus Rußland, wohin er einer Einladung des Fürsten Anton Radziwill zur Theilnahme an Bärenjagden gefolgt war, nach Berlin zurückgekehrt.

* Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Wladimir von Rußland traf, von Cannes zurückkehrend, gestern Abend 8 Uhr 25 Minuten, über Paris kommend, in Berlin ein und wurde bei seiner Ankunft vom russischen Botschafter Grafen Paul Schuwalow und den sämmtlichen Herren der Botschaft auf dem Bahnhofe empfangen, woselbst außerdem auch noch der Unterstaatssekretair des Auswärtigen Graf Herbert Bismarck und der Stadtkommandant zur Begrüßung anwesend waren. — Vom Bahnhofe aus geleitete der Botschafter Graf Schuwalow den Großfürsten Wladimir nach dem hiesigen russischen Botschaftshotel, wo das Souper eingenommen wurde. Um 11 Uhr 6 Min. erfolgte sodann vom Bahnhofe Friedrichstraße aus die Weiterreise nach Petersburg, bei welcher auch der Botschafter mit sämmtlichen Mitgliedern dem Großfürsten bis zum Bahnhofe das Geleit gab. — Die Großfürstin Wladimir ist noch in Cannes zurückgeblieben.

* Bei den kaiserlichen Majestäten wird am nächsten Donnerstag den 25. Februar im Weißen Saale des hiesigen Schlosses ein großer Ballfestlichkeit stattfinden, zu welcher gegen 800 Einladungen ergangen sind. Unter den Geladenen befinden sich außer den Mitgliedern der königlichen Familie und den landfässigen Fürsten und Fürstinnen die Botschafter und das gesammte diplomatische Korps mit seinen Damen, die Generale der Infanterie und Kavallerie, die Generallieutenants, die Regimentskommandeure von Berlin, Potsdam und Spandau, die Generaladjutanten, Generale à la suite und die Flügeladjutanten, die aktiven Staatsminister, die Obersten Hof- und Ober-Hofchargen, ferner Wirkliche Geh. Räthe, Bevollmächtigte zum Bundesrathe, Mitglieder des Reichstages und beider Häuser des Landtages, die Spitzen der städtischen Behörden, Notabilitäten der Kunst und Wissenschaften und viele andere Personen von Rang und Bedeutung. Der Beginn der Festlichkeit ist gegen 9 Uhr. Die königlichen Prinzen und Prinzessinnen versammeln sich vorher im Rittersaale, die Obersten-Hof- und Ober-Hof- und die Hofchargen, die Generale und Flügeladjutanten und die Gefolge der Höchsten Herrschaften in der Schwarzen Adler- und in der Rothen Sammet-Kammer und die übrige geladene Gesellschaft theils im Weißen Saal oder in der Bilder-Galerie. Um 11 Uhr soll dann, wie bei den beiden bereits vorausgegangenen großen Hofbällen, das Souper wieder im Bühffet eingenommen werden, welche im Rittersaale, der Brandenburgischen Kammer, der Drap d'or-Kammer und im Königs-Zimmer, in der botistten Gallerie, im Grünen Salon und den Alt-deutschen Kammern und in der Schwarzen Adler-Kammer aufgestellt sind. Das Ende dieses Festes ist gegen 1 Uhr. — Die nächste größere Hofgesellschaft findet dann bei den erbprinzlich sachsen-meiningischen Herrschaften am 27. Februar im Stadtschlosse zu Charlottenburg statt. — Außer den bereits bekannten noch bevorstehenden Hoffestlichkeiten werden auch der russische Botschafter Graf Paul Schuwalow und Gemahlin am 3. März in der hiesigen russischen Botschaft noch eine Ballfestlichkeit veranstalten.

h. Der morgende Mittwoch, der 24. Februar, bringt Sr. kaiserl. und königl. Hoheit dem Kronprinzen die Erinnerung an den Tag, da er zum ersten Male vor 40 Jahren einer großen Hoffestlichkeit beiwohnte. Im königlichen Schlosse fand ein Kostümball statt, welchem man dadurch noch poetischen Charakter zu geben verstünde, daß man aus den Musäusschen Volksmärchen acht zu Tableaux und Gruppen auswählte, welche durch Prolog und poetische Erklärung verbunden werden sollten. An jenem Abend ging ein großer Zug vor König Friedrich Wilhelm IV., der Königin Elisabeth und den Prinzessinnen im Weißen Saale vorüber, worauf die acht kostümirten Gruppen sich bildeten. Ein großer Theil der Gesellschaft nahm an diesem Feste Theil, das sich durch Glanz und Mannigfaltigkeit der Kostüme auszeichnete und in denen Reihen der Prinz von Preußen und die Prinzen Karl und Adalbert nebst anderen Mitgliedern regierender Häuser mitwirkten. Drei glänzende Quadrillen, eine mittelalterliche deutsche, eine griechische und spanische bildeten den Schluß. Alle Männer, die nicht an Zuge theilnahmen, trugen farbige Dominos, der König allein einen schwarzseidenen. Den Prolog und die poetische Erklärung sprach Alfred v. Reumont verfaßt, der dann auch von allen Seiten viel Freundliches vernahm. In seinem bekannten Buch: „Aus König Friedrich Wilhelm IV. gesunden und frohen Tagen" schreibt dann Herr v. Reumont: „An jenem Abend war Prinz Friedrich Wilhelm, jetzt der ruhmgekrönte Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen, erst fünfzehnjährig, so viel ich weiß zum ersten Male bei einem Feste im Schlosse zugegen. Nach Beendigung von Zug, Gruppen und Quadrillen stellte mich Ernst Curtius seinem durchlauchtigen Zöglinge vor, der mich nachmals wiederholt an diesen Abend erinnert und noch nach vielen Jahren mit Gedächtnißtreue manche Worte behalten hat. Die Frau Prinzessin von Preußen, deren liebenswürdiges Wesen bei einer Benutzung Preußischer Volkssagen, wie denen die damalige Zeit besonderen Geschmack fand, in Betracht kommen mußte, war durch Unwohlsein am Erscheinen verhindert.

* Der Legationsrath bei der deutschen Botschaft in Petersburg v. Below ist aus Petersburg hier eingetroffen und im Zentralhotel abgetiegen.

* Lord Edward Cecil, welcher vor einigen Tagen aus London hier eintraf, hatte die Ehre, vorgestern von den kronprinzlichen Herrschaften im hiesigen kronprinzlichen Palais empfangen zu werden.

Reichs- und Staats-Angelegenheiten.

[Militairisches.] * Der königlich württembergische Militairbevollmächtigte Oberst Graf v. Zeppelin, Flügeladjutant Sr. Majestät des Königs von Württemberg, ist von Urlaub aus Stuttgart hier wieder eingetroffen.

* Der königlich sächsische Oberstlieutenant Jenner, Bezirkskommandeur des 1. Bataillons (Borna) Königlich Sächsischen 8. Landwehrregiments Nr. 107, ist nach Beendigung seines Kommandos zur Dienstleistung bei dem großen Generalstabe von hier abgereist.

* Der Oberstlieutenant Schering, à la suite des Fuß-Artillerieregiments Nr. 10, bisher Artillerieoffizier vom Platz in Danzig, ist unter Ernennung zum Inspekteur der 4. Artillerie-Depotinspektion zur Abstattung persönlicher Meldungen hier eingetroffen; desgleichen der Major v. Pritzwitz und Gaffron, bisher im Infanterieregiment Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburgischen) Nr. 64, welcher in das 5. Brandenburgische Infanterieregiment Nr. 48 versetzt worden ist, und der Major Schlmann, bisher im 5. Brandenburgischen Infanterieregiment Nr. 48, in Folge seiner Versetzung in das Infanterieregiment Prinz Friedrich Karl von Preußen (8. Brandenburgisches) Nr. 64.

* Die Oberstlieutenants Nernst, Kommandeur des 1. Westfälischen Feld-Artillerieregiments Nr. 7, Otto, Kommandeur des Oberschlesischen Feld-Artillerieregiments Nr. 21, und v. Oldtman, beauftragt mit der Führung des 1. Badischen Leib-Grenadierregiments Nr. 109, haben Berlin wieder verlassen.

* Der Vorstand des hiesigen Militairtelegraphen, Major Keißner von der 3. Ingenieurinspektion, hat sich auf einige Tage mit Urlaub nach Breslau begeben.

* Der Major v. Caprivi, Bataillonskommandeur im 1. Großherzoglich Hessischen Infanterie- (Leibgarde-) Regiment Nr. 115, ist mit Urlaub aus Darmstadt hier eingetroffen.

* Der Major v. Rosen, bisher etatsmäßiger Stabsoffizier im Garde-Kürassierregiment, welcher mit der Führung des Ostpreußischen Kürassierregiments Nr. 3 Graf Wrangel beauftragt worden, ist gestern behufs Uebernahme des Regiments nach Königsberg i. Pr. abgereist.

Oesterreich-Ungarn.

Aus **Steyr** wird der „Bohem." gemeldet:

In der hiesigen Waffenfabrik ist nach den Anordnungen des Generaldirektors Werndl ein Gewehr zusammengestellt worden, welches Alles auf dem Gebiete der Waffenfabrikation bisher Erreichte weit übertreffen soll. Es wird versichert, daß man aus dieser Waffe mit Leichtigkeit 40 Schüsse in der Minute abgeben könne. Der Mechanismus dieses Gewehres soll so einfach sein, daß derselbe nicht viel höher komme, als ein gewöhnlicher Einzellader. In Folge dieser Einfachheit sei auch das neue Gewehr viel leichter im Gewicht und sei auch minder schwierig zu handhaben und im Stand zu halten, als andere Repetirgewehre. Man hofft in Steyr, daß dieses Gewehr alle anderen jetzt in Gebrauch befindlichen Repetirer verdrängen und daß die Erzeugung desselben der Waffenfabrik reichliche Arbeit bringen werde.

Von der Marine.

* S. M. Kreuzerfregatte „Elisabeth", Kommandant Kapitain z. S. Schering, ist am 19. Februar in Freetown (West-Afrika) eingetroffen und hat am 20. desselben Mts. die Reise fortgesetzt. — S. M. Kreuzerkorvette „Luise", Kommandant Korvettenkapitain Graf v. Haugwitz, ist am 22. Februar c. in Havanna eingetroffen und beabsichtigt, am 4. März c. wieder in See zu gehen.

Provinzial-Zeitung.

Falkenberg i. d. M. Am 20. d. M. fand im Victoria-Institut unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths, Geh. Regierungsrath Dr. Klix das Abiturienten-Examen statt. Die drei zur Prüfung zugelassenen Zöglinge erhielten das Zeugniß der Reife.

Haus- und Landwirthschaft.

Posen, 23. Februar. Der heutige Saatenmarkt war namentlich von Verkäufern stark besucht, die Kauflust dagegen sehr gering. Gesucht war rother Klee in Mittelwaare von 30—44 ℳ, in feiner 45 bis 52 ℳ bezahlt, weißer sehr vernachlässigt, ebenso Grassamen. Das Geschäft blieb bei mäßigem Umsatz bis zum Schluß schleppend.

** **Posen**, 22. Februar. (Original-Wollbericht.) In der Lage des Wollhandels ist keine Wendung zum Besseren eingetreten, vielmehr verschlechtert sich dieselbe immer mehr und geben Preise andauernd nach. Die in letzter Zeit hier erschienenen Einkäufer besuchen ausschließlich nur die kleineren Fabrikanten, während größere Fabrikanten aus auswärtige Großhändler schon seit langer Zeit gänzlich fehlen. Trotz billigerer Forderungen, welche Lagerinhaber stellten, gelang es ihnen nur mit Mühe 300 Zentner feinere Tuchwolle zu Mitte der vierziger Thaler an Zielenziger und Schwiebuser Fabrikanten, und 250 Zentner feinere Schmargwollen zu Anfang der vierziger Mark an Lausitzer Fabrikanten abzusetzen. In der Provinz ruht das Geschäft seit langer Zeit gänzlich, da es daselbst an Käufern fehlt. Sollte der Verkehr sich bis zum Wollmarkt nicht beleben, so gehen wir mit ganz bedeutenden Beständen — wie es seit Jahren nicht der Fall war — in denselben über.

Bradford, Montag 22. Februar, Nachmittags. Wolle ruhig, unverändert, Garne ruhig, Stoffe unverändert, besserer Begehr für das Inland.

Jagd und Sport.

— Das Jagdglück war Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm auf seiner Jagdfahrt nach den im Gouvernement Minsk gelegenen russischen Besitzungen des Fürsten Anton Radziwill besonders günstig; der Prinz erlegte, wie die „N. Pr. Ztg." hört, 4 Bären.

□ **Goslar a. Harz**, 23. Februar. Kürzlich hörten zwei hiesige Waldwegearbeiter in der Stadtforst das kläglich Schreien und Grunzen eines Schweines. Ueber diese Seltenheit im Holze hier erstaunt, lief der Arbeiter W. dem nahen Dorfe chale zu, von woher Gegend aus die Angstschreie zu hören waren. Hier gewahrte W. einen Frischling, der von einem Fuchs attakirt wurde. W. warf mit einem Steine nach dem frechen Räuber, traf ihn aber nicht. Augenblicklich ließ Reineke von der Verfolgung seines Opfers ab, doch dauerte der Schrecken bei ihm nicht lange, theilschnell schoß er der Fährte des entflohenen Frischlings nach und verschwand im Dunkel des Waldes. Sicher wird der Fuchs sein Vorhaben, den zarten Frischling zu fangen, ausgeführt haben. Im angedeuteten Forstrevier sind keine Wildschweine vorhanden, das junge Thier muß sich nach hier verlaufen haben.

Gerichtshalle.

— Vor dem Ehrenrath der hiesigen Anwaltskammer gelangte am Sonnabend, wie die „Nat. Z." berichtet, in einer von 10 Uhr Morgens bis 11 Uhr Nachts währenden, im Kammergerichtsgebäude stattgehabten Sitzung das Disziplinarverfahren gegen den hiesigen Rechtsanwalt Plantiko, welcher zahlreiche Pfändungen ungerechtfertigt war, zum Abschluß. Als Belastungszeugen waren 13 Personen, zum Theil von außerhalb, und auch 3 Rechtsanwalte erschienen. Die Beweisaufnahme gestaltete sich so ungünstig für den Angeschuldigten, daß die Abertennung der Befähigung zur weiteren Ausübung der Praxis als Rechtsanwalt erfolgte. Der Ehrenrath wird sich übrigens bald wieder mit einer ähnlichen Affaire zu beschäftigen haben.

△ **Aachen.** (Schwindel mit Doktor-Diplomen.) Der sogenannte amerikanische Zahnarzt Heinrich Sander in Vienna setzte seinem Namen seit Jahren den Dr. voran. Derselbe überreichte, als er sich über die Berechtigung, diesen Titel zu führen, ausweisen sollte, dem Gerichtshof ein von der „Nova anglica universitas artium et scientiae" zu Boston, Massachusetts, ausgestelltes Doktor-Diplom, welches er in absentia durch einen englischen Agenten erworben haben will. Die Nachforschungen des Gerichtsdolmetscher-Amts haben ergeben, daß weder in Boston noch sonstwo in Amerika eine Universität mit vorbenanntem Namen existirt. Sander wurde vom königlichen Schöffengericht zu Düren am 23. November 1885 wegen unbefugter dem Entwurfe der Herren Hartung und Schulze (Motto: Undine), eine Anerkennung den Arbeiten der Herren Max Jungbähnel, Peters und Sebring und Emil Hoffmann zuerkannt worden. Herr Regierungsbaumeister Steinbrecht hielt einen interessanten Vortrag über die Bauten des deutschen Ritterordens in Preußen, insonderheit über die Marienburg. Ein umfangreiches und werthvolles Material an Zeichnungen und Rissen gab die Erläuterung. Bisher hier eine halbe Million Mark an die Restaurirung der Marienburg, die 1881 in Angriff genommen wurde, gewendet worden, wovon die Hälfte aus Privatmitteln, durch Lotterie und Abzahlen aufgebracht wurde. Eine Lotterie, die der Staat für diesen Zweck bewilligt hat, kann noch nicht als genügende Hilfsquelle angesehen werden.

Kunst-Notizen. Ein Bild von Hans Markart „Sub rosa", wurde gestern im Rudolph Lepkeschen Kunst-Auktionshause versteigert und erzielte den respektablen Preis von 15 000 ℳ. Von den gleichfalls unter den Hammer gebrachten Oelgemälden ersten Ranges, die zum Theil einer bekannten diesigen Privatsammlung angehörten, sind Andreas Achenbachs 1881 gemalter „Abend an der Seeküste" für 7000 ℳ, Ad. Schreyers „Rast am Brunnen" für 1150 ℳ und C. Kröners „Memmonskolosse zur Zeit der Nilüberschwemmung" für 5000 ℳ erkauft. Oswald Achenbachs „Eingang zur grünen Grotte bei Sorrento" kam auf 5100 ℳ. Von den Aquarellen erzielte Ludwigs Passinis „Inneres einer Kirche mit Blick auf den Hochaltar" 5900 ℳ, eine andere Aquarelle desselben Künstlers, „Brustbildes eines kleinen Mädchens mit Tücher", 2400 ℳ und eine dritte, Brustbild eines Orientalen", 2150 ℳ. Ein Bild von Boldini „Junges Mädchen mit einem Hund auf dem Schooß" kam auf 3100 ℳ. Franz v. Defreggers „Brustbild einer jungen Tirolerin" auf 1580 ℳ. Zwei Hauptbilder, Landschaften mit Bebuinen zu Pferde" von Ad. Schreier, mußten unverkäuflich bleiben, da bei einer Forderung von 15 000 ℳ für beide Bilder sich kein Bieter zeigte. Der Erlös beträgt 90 000 ℳ.

* (Kaulbach-Ausstellung im Architektenhause.) Am 19. d. M. besuchte Se. königl. Hoheit Prinz Georg die Ausstellung, verweilte längere Zeit in derselben und sprach seinen weiteren Besuch in Aussicht stellend, Herrn Heinemann seine Anerkennung des interessanten Arrangements aus. — Die Ausstellung erfreut sich eines ungewöhnlich lebhaften Besuches.

Führung des Doktor-Titels zu einer Geldstrafe von dreißig Mark, eventuell sechs Tagen Haft, verurtheilt. Die vom Sander hiergegen eingelegte Berufung wurde von der hiesigen Strafkammer des königlichen Landgerichts am 2. Januar d. J. kostenfällig verworfen. Dieses Urtheil ist nunmehr rechtskräftig geworden. Während bei den kürzlich in Berlin ergangenen Verurtheilungen es sich um gefälschte Doktor-Diplome auf den Namen einer gar nicht existirenden „Philadelphia Universität" handelte, ist bei oben geschilderter Gerichtsverhandlung eine neue Art Schwindel in Doktor-Diplomen zu Tage getreten. Durch Veröffentlichung amtlicher Dokumente in dem deutschen zahnärztlichen Almanach ist bereits vor Jahren in ausführlicher Weise klargestellt worden, daß es in den Vereinigten Staaten von Amerika weder eine „American University of Philadelphia", noch eine „Philadelphia University of Medicine and Surgery", noch ein „Eclectic Medical College of Pennsylvania", noch eine „Livingston University of America", noch eine „American Anthropological University of St. Louis", noch eine „Nova anglica universitas artium et scientiae of Boston", noch eine „University of South-Ohio in Cincinnati", noch ein „Wisconsin Dental College" giebt. Die Konsortien dieser gar nicht existirenden sogenannten „Universitäten", an deren Spitze ein John Buchanan in Philadelphia stand, sind von den amerikanischen Behörden sämmtlich zu längeren Gefängnißstrafen verurtheilt worden. Nur dadurch, daß diese Klique in Amerika das Geschäft, in absentia zu verwirren, gar nicht betrieben hat, war es möglich, daß diese Betrügereien so lange Jahre ungehindert fortgesetzt werden konnten. Daß die deutschen Behörden (besonders die rührige Staatsanwaltschaft zu Berlin) nun den unter uns lebenden amerikanischen Doctores in absentia ein jähes Ende bereiten, kann nur mit Genugthuung begrüßt werden.

Wie fügen dieser Mittheilung zur Weiterbelehrung der hiesigen „Volkfeitung" bei, welche, wenn sie sich als richtig erweist, darthut, inwieweit die Behörden dem Schwindel mit solchen Doktordiplomen entgegenzutreten im Stande sind. Das genannte Blatt schreibt:

(Doctores Philadelphiae.) Es wurde letzthin berichtet, das Gericht sei nunmehr entschlossen, gegen eine ganze Reihe von Personen wegen bloßer Führung des Doktortitels einzuschreiten. Dem gegenüber kann versichert werden, daß zwar in letzter Zeit zahlreiche Anzeigen dieser Art theils bei der Staatsanwaltschaft, theils beim Kriminalkommissariat eingelaufen sind, daß aber fast in allen Fällen kein Grund zum Einschreiten vorlag, weil die Angeschuldigten sich im Besitze philadelphischer resp. überseeischer Diplome befanden. Die Führung des Doktortitels auf Grund solcher exotischer Diplome ist bekanntlich nur in dem Falle strafbar, wo ein Schaden, eine Gefahr für die Oeffentlichkeit daraus erwächst, d. h. falls es sich gleichzeitig um die ärztliche Function handelt. Hinsichtlich des „Dr. phil." und „Dr. jur." ꝛc. aus Amerika kann also eine Strafverfolgung gemeinhin nicht stattfinden. Aus diesem Grunde mußten fast alle Denunzianten abschlägig beschieden werden. Es sollen übrigens allein in Berlin mehr als 3400 philadelphische Diplome existiren.

Geschäftliche Mittheilungen.

• Am 2. März findet die zweite Ziehung der Casseler St. Martins-Lotterie statt. Jedes 10. durchgespielte Los darin ist ein Treffer, folgende Hauptgewinne im Werthe von 6000, 3000, 10 000, 12 000, 15 000, 20 000 und 100 000 ℳ kommen zur Ausspielung. Das General-Debit, welches in den bewährten Händen des Bankhauses August Fuhse, Mülheim (Ruhr), liegt, empfiehlt heute noch Kaufloose zu 2. Klasse à 5 ℳ, Referve-Volllooſe, gültig für alle Klassen, à 10 ℳ, und beelle sich deshalb Jeder, seine Bestellungen dahin oder an jedes reelle Lotteriegeschäft, welches die Loose führt, zu machen. Die Interessenten für die 2. Klasse wollen die Erneuerung ihrer Loose baldigst vornehmen.

Telegraphische Korrespondenz.

(Wolffs Bureau.)

Paris, Dienstag 23. Februar, früh. Prinz Jérome Napoleon hat ein Schreiben an beide Kammern gerichtet, in welchem er das Gesetz über die Ausweisung der Prinzen als ein Gesetz gegen Verdächtige bezeichnet, das die Angehörigen der Familie Napoleon, die Soldaten der Revolution, mit deren Feinden, den Bourbons, vermenge. Er sei französischer Bürger und erkenne die Republik an, weil sie ein Ergebniß des allgemeinen Stimmrechts sei. Die gegenwärtige Republik sei indeß einfach eine Oligarchie, dieselbe müsse reformirt, nicht umgestürzt werden, das Volk müsse sein Oberhaupt wählen.

London, Montag 22. Februar, Abends. Das Oberhaus nahm den vom Kabinet gestellten Antrag an, daß Indien die Kosten für die Expedition nach Birma tragen solle. Im Laufe der Debatte erklärte der Staatssekretair für Indien, Kimberley, daß auch das jetzige Kabinet für die Annexion von Birma sei.

Das Unterhaus nahm ohne besondere Abstimmung den Antrag an, die Vorlage wegen Abänderung der Geschäftsordnung einem besonderen Ausschuß zu überweisen. Der Antrag der Regierung, die Kosten für die Expedition nach Birma Indien aufzulegen, wurde mit 297 gegen 82 Stimmen genehmigt.

— Dienstag 23. Februar, früh. Die „Times" veröffentlicht ein Schreiben Lord Harboroughs, in welchem derselbe seinen Austritt aus der liberalen Partei anzeigt, weil in der gegenwärtigen Krisis seine politischen Anschauungen mehr mit denjenigen der Torypartei, als mit denen der jetzigen Regierung übereinstimmten.

Belfast, Montag 22. Februar, Abends. Lord Churchill nahm heute Abend an einer ihm zu Ehren veranstalteten Versammlung Theil, erinnerte dabei an den Aufstand in Irland vom Jahre 1798 und sprach die Erwartung aus, daß die loyalen Irländer von heute in der Sache der bürgerlichen und religiösen Freiheit nicht hinter ihren Vorfahren zurückstehen würden. Er hoffe, der Kampf um Aufrechterhaltung der legislativen Union zwischen England und Irland werde sich innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen bewegen, immerhin müsse man aber auf das Schlimmste vorbereitet sein.

Petersburg, Dienstag 23. Februar. Dem der Person Sr. Majestät des Deutschen Kaisers attachirten russischen General, Fürsten Dolgorucky, ist ein Urlaub von 2 Monaten zu einer Reise nach Rußland bewilligt worden.

Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.

Wien, Dienstag 23. Februar. Abgeordnetenhaus. Vor Beginn der Tagesordnung nahm Ministerpräsident Graf Taaffe das Wort zu folgender Erklärung: Das Ministerium verwahrt sich auf das Entschiedenste gegen die unqualifizirbaren Angriffe, die in den letzten Sitzungen des Hauses erfolgten und erwartet, daß, wenn Abgeordnete gegen das Ministerium oder gegen einzelne Mitglieder desselben auf Grund von Material Vorwürfe erheben zu sollen glauben, sie dann sofort denjenigen Gebrauch davon machen, welchen das Gesetz über die Ministerverantwortlichkeit vorschreibt. Entgegengesetzten Falles aber ist die Regierung zur Wahrung ihrer Würde zu verlangen berechtigt, daß die Geschäftsordnung derartig gehandhabt werde, daß das Ministerium und die einzelnen Mitglieder desselben nicht Verdächtigungen und Verunglimpfungen ausgesetzt sind. Die Regierung fühlt sich zu dieser Erklärung auch bestimmt im Interesse einer gedeihlichen Wirksamkeit der parlamentarischen Körperschaften. — Die Rechte nahm vorstehende Erklärung mit Beifall auf.

Belgrad, Dienstag 23. Februar. Der Minister des Aeußern, Garaschanin, bevollmächtigte Misjatowic, auf der Friedenskonferenz ein Projekt vorzulegen, wonach die Friedensurkunde einen einzigen Artikel enthalten solle, nämlich die Wiederherstellung des Zustandes vor der Kriegserklärung am 14. November 1885.

Witterungs-Bericht

von der Seewarte zu Hamburg.
Vom 23. Februar, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Luftdruck auf 0° reducirt, in Millim.	Wind.	Wetter.	Temperatur in Celsius-Grad
Mullaghm.	767	O frisch	wolkig	— 3
Aberdeen	774	SSO mäßig	Schnee	— 1
Christiansd.	773	OSO leicht	wolkenlos	— 2
Kopenhagen	773	OSO schwach	Schnee	— 3
Stockholm	779	NO leicht	wolkenlos	— 5
Haparanda	784	S leicht	heiter	— 26
Petersburg	783	OSO leif. Zug	wolkenlos	— 16
Moskau	782	still	Nebel	— 20
Cork Queen.	768	SSW mäßig	Regen	6
Brest	768	SO schwach	wolkenlos	9
Helder	771	O leifer Zug	halb bedeckt	— 2
Sylt	773	OSO leif. Zug	bedeckt	— 2
Hamburg	772	O leifer Zug	bedeckt	— 5
Swinemde.	773	O leifer Zug	Schnee	— 4
Neufahrw.	774	OSO leif. Zug	wolkig	— 5
Memel	777	O schwach	halb bedeckt	— 9
Paris	770	NNO leicht	bedeckt	— 1
Münster	770	NO leicht	bedeckt	— 2
Karlsruhe	769	NO leifer Zug	wolkenlos	— 5
Wiesbaden	770	NW leifer Zug	heiter	— 4
München	768	NO leicht	bedeckt	— 6
Chemnitz	772	NNO leif. Zug	Schnee	— 4
Berlin	772	O leifer Zug	bedeckt	— 3
Wien	770	still	Schnee	— 1
Breslau	772	still	bedeckt	— 3
Ile d'Aix	769	OSO frisch	Dunst	0
Nizza	764	still	wolkenlos	8
Triest	—	—	—	—

Haparanda Abends Nordlicht. Wiesbaden Reif. Chemnitz Nachts Schneetreiben. Breslau Nachts wenig Schnee.

Das Barometer ist im Südwesten der britischen Inseln gefallen, auf dem übrigen Gebiete allenthalben etwas gestiegen. Ueber Zentraleuropa dauert die schwache östliche Luftströmung bei kaltem, auf der Nordhälfte meist trübem, auf der Südhälfte vielfach heiterem Wetter fort. In Nord- und Mitteldeutschland ist stellenweise etwas Schnee gefallen. Im Südnorwegen und Finnland wurde Nordlicht beobachtet. Im Südwesten Großbritanniens ist viel Regen gefallen.

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre in Berlin.

Am 22. Abds. 9 Uhr 28 ℐ. 6 u. 2 Zehnt.-ℐ. — 2,5 ℳ
Am 23. Mgs. 7 Uhr 28 ℐ. 6 u. 2 Zehnt.-ℐ. — 3,0 ℳ
Am 23. Mitt. 12 Uhr 28 ℐ. 6 u. 2 Zehnt.-ℐ. — 1,4 ℳ

Marktberichte.

Marktpreise von Berlin
am 22. Februar 1886
nach Ermittelungen des Königl. Polizei-Präsidiums.

		Höchste Preise ℳ	₰	Niedr. Preise ℳ	₰
Für Weizen per 100 Kilogr.	gute Sorte	16	20	16	—
	mittel	15	10	14	90
	geringe	14	—	13	80
Roggen	gute	13	80	13	50
	mittel	13	30	13	—
	geringe	12	80	12	50
Gerste	gute	17	50	17	—
	mittel	14	50	14	—
	geringe	11	50	11	—
Hafer	gute	16	20	16	—
	mittel	14	30	14	10
	geringe	12	50	12	30
Stroh, Richtstroh 100 Kilogr.		—	—	—	—
Heu 100 Kilogr.		—	—	—	—
Erbsen 100 Kilogr.		30	—	20	—
Speisebohnen weiße 100 Kilogr.		42	—	24	—
Linsen 100 Kilogr.		54	—	30	—
Kartoffeln pro 100 Kilogr.		5	—	3	50
Rindfleisch	von d. Keule 1 Kilogr.	1	40	1	10
	Bauchfleisch	1	20	1	—
	Schweinefleisch	1	40	1	—
	Kalbfleisch	1	50	1	—
	Hammelfleisch	1	40	1	—
	Butter 1 Kilogr.	2	80	2	—
	Eier 60 Stück	4	—	3	—
	Karpfen pro Kilogr.	2	—	1	20
	Aale	2	50	1	20
	Zander	2	—	1	—
	Hechte	1	60	1	—
	Barsche	1	40	—	70
	Schleie	2	—	1	60
	Bleie	1	30	—	80
	Krebse pro Schock	6	—	2	—

Berlin, 23. Februar. (Amtliche Preis-Feststellung von Getreide, Mehl, Oel, Petroleum und Spiritus.)

Weizen loco geschäftslos, Termine fester. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Loco per 1000 Kilo 135 bis 162 ℳ, nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 151,00 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 154,5 bis 155,00 ℳ bez., per Mai-Juni 157,00—156,25 ℳ bez., per Juni-Juli 159,75 ℳ nom., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 166—164,75 ℳ bez.

Roggen loco fest, Termine fester. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Loco per 1000 Kilo 126—138 ℳ nach Qualität, Lieferungsqualität 138 ℳ, russischer — ℳ bez., inländischer guter 134—135 ℳ ab Bahn bez., feiner 135,5 ℳ ab Bahn bez., geringer 133—133 ℳ ab Bahn bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 137—137,25 ℳ bez., per Mai-Juni 138 bis 138,25 ℳ bez., per Juni-Juli 139 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober 140,25 bis 140,75 ℳ bez.

Gerste still, per 1000 Kilo, große und kleine 112—175 ℳ nach Qual., Futtergerste — ℳ.

Hafer loco unverändert, Termine fest. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ, per 1000 Kilo loco 128—169 ℳ. Lieferungsqualität 126 ℳ, pomm. Gering — ℳ ab Bahn bez., guter 135—142 ℳ ab Bahn bez., feiner 144 bis 152 ℳ ab Bahn bez., mittelfeiner mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner 150 bis 153 ℳ ab Bahn bez., preußischer gering — ℳ ab Bahn bez., mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ ab Bahn bez., russischer 126 bis 129 ℳ ab Boden bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 136 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli 136,25 ℳ nom., per Juli-August — ℳ bez.

Mais per 1000 Kilo loco fest. Termine. — Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Loco 136 bis 136 ℳ nach Qual., per diesen Monat — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,75—20,00 ℳ, Nr. 0 20,00—19,00 ℳ. Roggenmehl Nr. 0 19,75 bis 18,75 ℳ, Nr. 0 und 1 per 100 Kilo 18,50—17,25 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo unverst. inkl. Sack. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ per 1000 Kilo. Durchschnittspreis — ℳ. Fest. Per diesen Monat und per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 18,40 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli 18,80 ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Gesünd. — Ztr. Durchschnittspreis — ℳ. Kündigungspreis — ℳ per 100 Kilo. Termine fester. Loco per diesen Monat und per Februar-März 15,60 ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 15,80 ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez., per Juni-Juli — ℳ bez., per Juli-August — ℳ bez., per August-September — ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bez.

Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Gesünd. — Ztr. Kündigungspr. — ℳ per 100 Kilo. Durchschnittspr. — ℳ. Loco — ℳ, per diesen Monat — ℳ.

Delsaaten per 100 Kilo. Loco Winterraps — ℳ. Winterrübsen — ℳ. Sommerrübsen — ℳ.

Rüböl per 100 Kilo loco mit Faß — ℳ, ohne Faß — ℳ bez., gefrorenes — ℳ. Gekündigt — Zentner. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Termine wenig verändert. Per diesen Monat — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 44,00 ℳ bez., per Mai-Juni 44,3 ℳ bez., per Juni-Juli 44,8 ℳ bez., per September-Oktober 45,8 ℳ bez.

Leinöl per 100 Kilo loco ohne Faß — ℳ. Lieferung — ℳ.

Petroleum raffinirtes (Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. Gek. — Ztr. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Termine fest. Loco — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., per Februar-März — ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai — ℳ bez., per Mai-Juni — ℳ bez.

Spiritus pro 100 Liter à 100 pCt. = 10 000 Liter pCt. Gek. — Liter. Kündigungspreis — ℳ. Durchschnittspreis — ℳ. Termine behauptet. Loco ohne Faß 37,2 ℳ bez., loco mit Faß — ℳ, per diesen Monat und per Februar-März 38,1—38—38,1 ℳ bez., per März-April — ℳ bez., per April-Mai 38,5—38,3—38,4 ℳ bez., per Mai-Juni 38,7—38,6—38,7 ℳ bez., per Juni-Juli 39,7—39,6 ℳ bez., per Juli-August 40,2—40,4 ℳ bez., per August-Septbr. 41—40,8—41 ℳ bez., per September-Oktober — ℳ bezahlt.

Tages-Kalender

vom 24. Februar.

Im Saale der Sing-Akademie: Am 24. Februar, Abends 7½ Uhr, Concert von Hugo Becker und Jeanne Becker ꝛc.

In der St. Elisabeth-Kirche: Am 25. Februar, Abends 7½ Uhr, Geistliches Concert vom Elisabeth-Kirchenchor ꝛc.

Concerte: Concert-Haus. — Wintergarten (Central-Hotel). — Philharmonie.

Aquarium. — Zoologischer Garten. — Prässnitzer Museum. — Circus Renz. — Broschmann Circus und Affentheater.

Ausstellungen: Verein Berliner Kommunalbeamtenstube. — Berliner Bau-Ausstellung, Wilhelmstraße 92/93. — Panoptikum in der Kaisergallerie. — National-Panorama am Königsplatz und Lehrter Bahnhof. — Sedan-Panorama am Bahnhof Alexander-Platz. — Panorama deutscher Kolonieen in der Friedrichstr. 236 und Wilhelmstraße 10. — Kaiser-Panorama Passage, 1 Tr. — Wilh. v. Kaulbach-Ausstellung, Architektenhaus, Wilhelmstr. 33, 1 Tr.

Vereine. Berliner Turnrath: 1. Akadem. Turn-Verein: Dorotheenstr. 13, 7—9 Uhr Abends 2. „Frisch auf!": M.-Turn-Sp. Wilhelmstr. 117 8½—10½ Uhr Abends. 3. Handw.-Verein: Lehrlinge, Straußbergerstr. (Gem.-Schule), 8—10 Uhr Abends. 4. „Verein Vorwärts": Wallstr. 49, 8½—10½ Uhr Abends. 5. „Jahn": Lehrlinge, Elisabethstr. 57, Abends 8½ Uhr Abends. 6. Bestädt. T.-V.: Lehrlinge, Schwedterstr. 232, 8—10 Uhr Abends. 7. „Gutsmuths": M.-Turn-Sp. Thurnstr. 73a., 8—10 Uhr Abends (6—8 Uhr Abends: Knaben). 8. „Bahnfrei": Lehrlinge, Wiesenstr. 66, 8—10 Uhr Abends. — Literarischer Leseverein Harmonie. Abends 9½ Uhr: Lesen und Vortrag. Gypsstr. 3. — Berliner Gesellschaft. Abends 8 Uhr: Versammlung Königgrätzerstr. 111. — Theaterverein „Medea". Abends 9 Uhr: Sitzung im Englischen Garten, Alexanderstr. 27 b. — Verein „Berliner Presse". Abends 8½ Uhr: Sitzung im Künstlerhause. — Zentralverein für Hebung der deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt. Abends 7 Uhr: Sitzung des Ausschusses im Reichstagsgebäude. „Koblenzbeförderung auf dem Wasserwege und Verladung in das Seeschiff". Referent: Hr. Wasserbauinspektor Gerhardt. — Deutscher Kolonialverein. Abends 8 Uhr: Versammlung im Architektenhause. Vortrag des Hrn. Dr. M. Buchner. — Deutscher Bürgerverein vor dem Halleschen Thore. Abends 8 Uhr: Versammlung Belleallianceстr. 87. — Christlicher Verein junger Männer. Friedrichstr. 214, Hofvilla. Abends 8½ Uhr: Religiöse Versammlung. Ansprache des Hrn. Pastors v. Schlümbach.

Vergnügungs-Anzeiger

vom 24. Februar.

Opernhaus.

51. Vorstellung: **Der Barbier von Sevilla**, komische Oper in 2 Abtheilungen. Musik von Rossini. (Frl. Leisinger, Hr. Rothmühl, Hr. Salomon, Hr. Fricke, Hr. Oberhauser). Zum Schluß: **Eine Tänzerin auf Reisen**, Episode mit Tanz von Hoguet. Musik komponirt und arrangirt von Schmidt. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 52. Vorstellung: Die Walküre. (Fr. Sachse-Hofmeister, Fr. v. Voggenhuber, Frl. v. Ehlann, Hr. Niemann, Hr. Fricke, Hr. Betz.) Hohe Preise.

Schauspielhaus.

54. Vorstellung: **Colberg**. Historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse. In Szene gesetzt vom Direktor Deetz. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag, 55. Vorstellung: Die Journalisten.

Friedrich-Wilhelmstädt. Theater.

Chausseestraße 25.

Zum 20. Male: Der **Zigeunerbaron**, Operette in 3 Akten von M. Kokai und J. Schnitzer. Musik von J. Strauß. — Morgen dieselbe Vorstellung.

Victoria-Theater.

Mit gänzlich neuer Ausstattung:

Däumling.

großes Ausstattungsstück nach dem Französischen „le petit pouce" von Letorier, Mortier und Manloo, bearbeitet von Julius Stettenheim. Musik von C. A. Raida. Decorationen von F. Lütkemeyer und Gebr. Falk. Ballets von Frau E. Steigelli. In Szene gesetzt von Gustav Scherenberg. (Mitglied der Leute: Hr. v. Pommer, Lunte, sein Koch: Hr. Gustav Schulze, Valentin, Däumlings Bruder: Frl. Albrecht, Königin der Insecten, Dornröschen: Frl. Sozo.) — Halbe Preise: Parquet 2 ℳ.

Walhalla-Theater.

Das lachende Berlin. — Morgen und die folgenden Tage dieselbe Vorstellung. — Billets zu den Aufführungen „Das lachende Berlin werden an der Theaterkasse für acht Tage vorher ausgegeben.

Residenz-Theater.

Direktion: Anton Anno.

Zum 40. Male: **Denise**, Schauspiel in 4 Akten von A. Dumas (Sohn).

Wallner-Theater.

Zum 11. Male: **Alfreds Briefe**, Schwank in 4 Akten von A. Oskar Klaußmann und Fritz Brentano. — Morgen dieselbe Vorstellung.

Deutsches Theater.

Mittwoch: **Die Lorelei.** — Donnerstag: **Die armen Reichen.** — Freitag: **Das Käthchen von Heilbronn.** — Die nächste Aufführung von „**Don Carlos**" findet Montag, 1. März, statt.

Bellealliance-Theater.

Die schöne Helena. — Morgen dieselbe Vorstellung.

Central-Theater.

Zum 62. M.: **Der Stabstrompeter.**

Ostend-Theater.

Das bemooste Haupt.

Louisenstädtisches Theater.

Abracadabra. Anfang 7½ Uhr.

Königstädtisches Theater.

Gastspiel der **kleinen Marguerite** (Amerikas Liebling): **Der Glücksengel**, Posse mit Gesang in 3 Akten. (Limpel: Paul Pauli, Emma: Marie Phillyp, Röschen: **kl. Marguerite**, Hagen: Emil Klatt, Lindeck: L. Hoffmann, Flieder: Carl Friebau, Schmudel: Emil Ackerberg, Frau: Marie Delwa ꝛc. ꝛc. Kassenöffnung 6½, Anfang der Vorstellung 7½ Uhr. — Morgen dieselbe Vorstellung. — In Vorbereitung: **Taugenichts. Heimliche Liebe. Höllenqualen.**

Theater der Reichshallen.

Drei Gebrüder Elton, Akrobaten. **Frl. Elsa Perná**, Soubrette. Die aus 5 Personen bestehende **Däumlingsgruppe**, von denen der kleinste eine Höhe von 50 Centimeter und ein Gewicht von 4 Kilo hat. **Zum fünftenletzten Male: Die Hanlon-Volta-Troupe**, 5 Personen, Luft-Gymnastik. Mr. **Cascabel**, Verwandlungskünstler. **Sechs Geschwister French**, Wolcjockeys. **The Original Hulines**, musikal. Clowns. **„Das unruhige Haus"**, Ausstattungs-Pantomime der Gesellschaft **Huline**. Anfang Wochentags 7½, Sonntags 6½ Uhr. Entrée 1 ℳ.

Concordia.

Friedrichstr. 218. — Telephon 2313.

Letztes und Abschieds-Auftreten der Däumlinge
General Mite und Gemahlin, sowie der **Amerikan. Soubrette Mary Vanoni.**

Ferner Auftreten:
Mr. **Brunin**, Drastisch-Kom. Parodist.
Hr. **Maxtadt**, die Gesangs-Humorist.
Mr. **Changeux**, (dressirte Racehunde).
Conradi-Troupe (5 Herren), Akrobaten.
Anfang 7½ Uhr.
Donnerstag, 16. Februar:
I. Debut der Amerik. Kunst- u. Wels-Taucher Capt. James und Mlle Lorli.
I. Debut der aus vier Personen bestehenden Gesellschaft Isolant in ihren Evolutionen als Reck-Turner auf zwei rollenden Velopipeden.

Sonnabend, 27. Februar 1886, Abends 7½ Uhr, im Saale des Königl. Opernhauses:

VI. Symphonie-Soirée der Königl. Kapelle.

1. Sinfonie (B dur, neu), Bernhard Scholz.
2. Ouverture „Die Fingalshöhle", Mendelssohn.
3. Academische Fest-Ouverture, Joh. Brahms.
4. Sinfonie eroica, Beethoven.

Billets: Saal à 4 ℳ, Balkon à 2 ℳ bei **Ed. Bote & G. Bock**, v. 9—6 Uhr. 2795

Concert-Haus.

VII. CONCERT Anfang 7 Uhr
unter Mitwirkung der
Signora Rafaela Pattini.

Philharmonie.

Concert
des Philharmonischen Orchesters
Dirigent: **Prof. Mannstädt.**
(Gr. Septett v. Beethv., II. Sinf. B-dur v. Haydn).

Sedan-Panorama

mit **Dioramen-Cyclus**
am Bahnhof Alexanderplatz
von Vorm. 9 bis Nachts 11 Uhr.
Entrée 1 Mark.

Verein Berliner Künstler,

Kommandantenstr. 77/79 (Industriegebäude).
Ausstellung des Colossalgemäldes
von **G. Rochegrosse** in Paris:
„La Jacquerie".
Täglich geöffnet von 10—4, Sonntags von 11—3 Uhr.
Entrée 50 ₰. 2959

Letzte Woche.

Circus Renz. 2972

Mittwoch den 24. Februar, Abends 7 Uhr: Große Extra-Vorstellung. — Dieselbe eröffnet: **Die grotesquirten Voltige-Sprünge.** — Zum 47. Male: **Die Touristen,** (Gesetzlich geschützt!) oder: „Ein Sommertag am Tegernsee". Große Original-Pantomime. — Die 4fache Fahrschule, geritten von den Herren Franz Renz, Adolf Renz, C. W. Hager und William. — **BEAUTIFUL**, englisches Wollblutpferd, geritten vom jungen Fräulein Clotilde Hager. — **EMIR**, arabischer Mohrenschimmelhengst, dressirt und vorgeführt von Herrn Franz Renz. — Auftreten der graziösen Reitkünstlerin Frl. Auguste Ducos. — Der Herkules vor 30 Jahren, dargestellt vom Clown Godlewsky. — Auftreten des berühmten Reitkünstlers Mr. Hubert Cooke. — Mr. Charles Ducos als unübertrefflicher Jongleur zu Pferde. — Mr **CHARLTON** mit seinen 2 dressirten **Rigolos** (Esel). — Donnerstag Vorstellung. — Sonntag: Zwei Vorstellungen. E. Renz, Director.

Kunstsalon 2874
Fritz Gurlitt,
W. 29 Behrenstrasse.
Ausstellung von Werken hervorragender Meister, Gemälde von Jan van Beers, A. Boecklin, L. Douzette, Lenbach u. A. m.
Geöffnet täglich von 10—4 Uhr.
Sonntags 11—3
Eintrittsgeld incl. Katalog 50 Pfg.

Ausstellung der Jubiläums-Adressen

2399
im Königlichen Schlosse, Eingang Portal V vom Lustgarten. Täglich von 11—4 Uhr. Eintrittsgeld 50 Pf.

Ausstellung des Ihren K. u. K. Hoheiten d. Kronprinzen u. der Kronprinzessin vom Verein f. Deutsches Kunstgewerbe dargebr. **Spielschreins** und der dazu gehörenden dreiseitig kunstvoll ausgestatteten **Familienspiele, in der Königlichen Akademie,** Unter den Linden 38. Täglich geöffnet 10—4 Uhr; Eintrittspreis 50 Pf., Donnerstags 1 Mark. 2886

Familien-Nachrichten.

Verlobungen.

Meine Verlobung mit Fräulein **Martha Madsack**, Tochter des Fabrikbesitzers Herrn **Ludwig Madsack** und der Frau **Christiane Madsack**, geborenen **Schwabe**, Elbing, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Fischau, den 21. Februar 1886. 2962
Max Wannow.

Entbindungen.

Die glückliche Entbindung seiner lieben Frau **Amélie**, geb. **Diestel**, von einem gesunden Knaben beehrt sich anzuzeigen
Dr. Otto Schols,
2970 Landrichter.
Hannover, den 21. Februar 1886.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben beehren sich anzuzeigen
Herm. Stromberg
und Frau
Bertha, geb. **Erkenzweig.**
Altena, 19. Februar 1886. 2967

Durch die Geburt eines gesunden Jungen wurden beglückt
2964 **August Menzel**
und Frau,
Hermine, geb. **Ahlert.**
Linden a. d. N., 20. Februar 1886.

Todesfälle.

Heute starb meine geliebte Frau
Marie, geb. **Seele.**
Berlin, den 23. Februar 1886. 2960
Rudolph Koch,
Director der Deutschen Bank.

Es hat Gott gefallen, heute Nachmittag 7½ Uhr meinen lieben Mann und guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den
Gutsbesitzer **Wilhelm Herrmann,**
in seinem 48. Lebensjahre zu sich zu nehmen. Dieses zeigen tief betrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Kuikeim, den 18. Februar 1886. 2968

Heute Morgen 4 Uhr nahm uns der liebe Gott unser liebes kleines **Elschen** im Alter von 4 Jahren.
Gerbitz, den 22. Februar 1886. 2965
Otto Lohmann und Frau.

Fernere Familien-Nachrichten.

Der Vossischen Zeitung entnommen:

Verlobt: Frl. Toni Geißler mit Hrn. Willy Schultze (Frankfurt a. O.—Berlin). Frl. Martha Staeckel mit Hrn. Paul Boehme (Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Reg.-Assessor Gesch (Habelschwerdt). — Hrn. Hermann Ewald (Berlin). — Eine Tochter: Hrn. R. Templin (Berlin).

Gestorben: Frau Süßbier, geb. Paulin (Köpenick). — Frau Albertine Hart, geb. Quartowska (Tempelhof). — Hrn. Ernst F. Schmidt Sohn Harry (Berlin). — Frau Bertha Seemann, geb. Abbe (Berlin).

Der N. Preuß. Zeitung entnommen:

Verlobt: Frl. Ottilie Schricker mit Hrn. Hauptmann Bernhard Steffen (Berlin). — Frl. Mathilde von Hopffgarten mit Hrn. Prem.-Lieut. Freiherrn Fritz von Gregory (Mülverstedt i. Th.).

Verehelicht: Hr. Oberst-Leutenant z. D. von Wasserschleben mit Frl. Maria Kaiser (Trier).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Generalmajor z. D. Fritsch (Berlin). — Hrn. Gymnasiallehrer Gotthold Marsiille (Pyritz). — Hrn. Reg.-Assessor Freiherrn von Sternfeldt (Bromberg). — Eine Tochter: Hrn. Prem.-Lieut. Werner-Ehrenfeucht (Berlin). — Hrn. Gerichts-Assessor Dr. jur. Engel (Waren).

Gestorben: Frau Hofprediger Marie Friederike Constance Schrader, geb. Louchou (Berlin). — Hr. Rittergutsbesitzer Alexander von Thielen (Berlin). — Hr. Hermann von Derpen (Dresden). — Hr. Rentier Johann Steffenhagen (Stargard in Pomm.).

Verschiedenen auswärtigen Zeitungen entnommen:

Verlobt: Frl. Ilse Knops mit Hrn. Louis Schulte (Siegen i. W.). — Frl. Lene Ponfick mit Hrn. Eisenbahn-Bauinspektor Martin Beyerlein (Pegnitz). — Frl. Louise von Nes mit Hrn. Gerichts-Assessor Friedrich Paul Bentheim—Magdeburg).

Verehelicht: Hr. Dr. Paul Hofferichter mit Frl. Julie Schmidt (Königsberg). — Hr. Sulpiz Boisserée mit Frl. Louise Schill (Bayenthal—Antwerpen).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. C. A. Bautz (Bremen). — Hrn. Franz Schwengers (Uerdingen). — Hrn. F. Schrader (Metgethen). — Eine Tochter: Hrn. Reis-Sekretair Natz (Gerdauen). — Hrn. G. Pabst (Burgdamm).

Gestorben: Hr. Bürgermeister Hermann Krause (Elbing). — Frau Apotheker Gertrud Claren, geb. Fri

Handel und Industrie.

• Oberlausitzer Eisenbahngesellschaft. Der Termin für Konvertirung der 4½ pro. Prioritätsobligationen der genannten Gesellschaft, der am 15. M. zu Ende ging, ist mit Genehmigung des Ministers der öffentlichen Arbeiten bis zum 1. Mai einschließlich verlängert worden. Nach diesem Zeitpunkt werden Anmeldungen zur Konvertirung nicht mehr berücksichtigt, vielmehr tritt dann die Kündigung per 1. Juli c. in Kraft. Für die Konvertirung nimmt hier am Platz die Eisenbahn-Betriebskasse, Alexanderplatz 5, die betreffenden Erklärungen entgegen.

• Lemberg-Czernowitz-Jassy Eisenbahn. Die Einnahmen im Januar betrugen a) der Linie Lemberg-Czernowitz 129 356 fl. (1885: 184 236 Gulden); b) der Linie Czernowitz-Suczawa 34 094 Gulden (58 765). Auf der Russischen Linie wurden eingenommen 215 973 Fr. (— 92 206 Fr.)

• Sächsische Diskontobank zu Dresden. Der Geschäftsbericht für 1885 konstatirt eine wesentliche Besserung auf allen Konten. Die Hypothekenbeständen haben sich in den abgelaufenen Geschäftsjahre um 166 176 ℳ durch Rückzahlungen vermindert. Der der Gesellschaft gehörige Effektenbestand betrug am 31. Dezember 1885 24 092 ℳ, in der Hauptsache in deutschen Werthpapieren. Die Kapitaleinlagen steigerten sich von 396 950 ℳ in 1884 auf 771 816 ℳ in 1885 am 31. Dezember vorigen Jahres ein Bestand von 309 943 ℳ gegen 169 829 ℳ in 1884. Das Bruttoerträgniß von 1885 beträgt 99 112 ℳ, gegen das Vorjahr 11 809 ℳ mehr. Nach Absetzung der Ausgaben an 42 070 ℳ und des Uebertrags vom Vorjahre von 756 ℳ beziffert sich der Reingewinn auf 56 954 ℳ, von welchen Aufsichtsrath, Direktion und Beamte zunächst 9005 ℳ Tantième erhalten. Von den dann verbleibenden 47 279 ℳ, welche sich durch den vorher erwähnten Vortrag auf 1884 auf 48 035 ℳ erhöhen, fallen auf die Aktionäre 42 pCt. Dividende im Betrage von 42 000 ℳ, erhalten 4000 ℳ werden den Spezial-Reservefonds zugewiesen und 2035 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen

• Bayerische Hypotheken- und Wechselbank, München. Dem Geschäftsberichte für 1885 folgte betreffs die Ertragnisse zusammen einschließlich des Vortrags mit 27 714 ℳ, 19 607 116 ℳ gegen 19 199 952 ℳ im Vorjahre. Abzüglich der Ausgaben resultirt ein Reingewinn von 3 725 327 ℳ gegen 3 707 684 ℳ im Vorjahre. Hiervon werden 20 976 ℳ für Tantièmen verwandt, die Aktionäre erhalten wie im Vorjahre 10,73 pCt. gleich 92 ℳ pro Aktie Dividende, und 8351 ℳ bleiben für den Vortrag auf neue Rechnung.

• Dänische Landsmannsbank. Der Ersheinungstag der jungen Aktien ist auf Mittwoch den 24. d. M. festgesetzt worden.

• Egyptische 5proz. priv. Staatsobligationen. Vom Börsenkommissariat ist unter dem üblichen Vorbehalt der Handel und die Notirung der genannten Obligationen genehmigt und die Geschäftsvermittelung der Maiergruppe Oskar Schmidt und Fz. Hirsch übertragen worden. Die Einführung an hiesiger Börse fand heute durch die Berliner Handelsgesellschaft und das Bankhaus Rob. Warschauer u. Co. statt, der Einführungskurs richtete sich nach der Londoner Parität. Dem Prospekt zufolge, welchen wir in dem Inseratentheil der heutigen Morgennummer dieser Zeitung zum Abdruck gebracht, befinden sich gegenwärtig von der Anleihe noch 22 296 800 Pfr. in Umlauf. Die Zinsen sind in Paris und London zahlbar, in Paris zum festen Umrechnungskurs von 25 Fr. pro Pfr., und unterliegen hierbei in den Jahren 1885 und 1886 einer Steuer von 5 pCt., doch erhalten die Inhaber bei der Kouponszahlung Bescheinigungen, welche ihnen eventuell das Recht einer Rückzahlung der Steuer zusichern. Eine Verlängerung dieser Steuer über 1886 hinaus kann nur durch eine internationale Konvention zu Einverständniß mit den Großmächten erfolgen. Aus dem Tilgungsfonds der egyptischen Staatsschulden folgt auf die Annuität von 315 000 Pfr. für die von den Mächten garantirte Anleihe an erster Stelle die privilegirte 5proz. Schuld mit jährlich 1 114 840 Pfr. An dritter Stelle figurirt der Drozt der 4proz. unifizirten Schuld mit 2 239 652 Pfr. Dabei ist zu bemerken, daß in den letzten 5 Jahren (1880 bis 1884) die Einkünfte diesen Bedarf nicht unerheblich überschritten haben, so daß für Amortisationen ein wahrscheinlicher Ueberschuß zur Verfügung bleibt.

• Einlösungkurse. Der Einlösungskurs für fällige Koupons und gezogene Obligationen der 5proz. Prioritätsanleihe der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist für die Zeit vom 22. bis 27. Februar 1886 auf 80,99 ℳ für 100 Fr. festgesetzt, hat demnach gegen die Vorwoche eine Ermäßigung um 1 Pfennig erfahren. Der Einlösungskurs für über zahlbare österreichische Silberkoupons und verlooste Stücke ist gestern auf 161,50 ℳ für 100 Gulden festgesetzt worden, weist demnach gegen die letzte Notiz eine Erhöhung um 25 Pf. auf.

• City Aktien-Baugesellschaft. In der gestern Abend abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung wurde die Bilanz sowie die Vertheilung der einer Dividende von 2 pCt. genehmigt und einstimmig Decharge ertheilt. Die Dividende wird vom 23. d. M. ab gegen Einreichung der konvertirten Aktien und Einreichung einer Quittung bei der Gesellschaftskasse ausgezahlt.

• Breslauer Lagerhaus, Aktiengesellschaft. Dem Geschäftsbericht zufolge, welcher in der am 20. d. M. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung zur Kenntnißnahme gelangte, ist gegen das Vorjahr ein Gewinnrückgang von 63 765 ℳ (+ 15 048 ℳ) erzielt worden. Von diesem Bruttogewinne entfällt auf Abschreibungen auf Immobilien 7135 ℳ, zur Dotirung des Reservefonds 2927 ℳ, zur Tantième für Vorstand und Aufsichtsrath 4027 ℳ und zur Zahlung einer Dividende von 4½ pCt. an die Aktionäre 45 000 ℳ, während der Rest von 4672 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen worden soll.

• Zahlungseinstellungen. In Wien hat die Manufakturwaaren-Firma Karl J. Bauer ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven werden von der Wr. Allg. Ztg. mit 100 000 fl. angegeben. — Aus Lemberg wird die Zahlungseinstellung der gut akkreditirten Firma M. Spitzer u. Sohn in Kamaran bei Lugos mit ca. 70 000 fl. Passiven gemeldet. Aus Kopenhagen werden uns Insolvenzen gemeldet: Fr. J. Kundsen in Nyborg; M. Ludvigsen in Nadsø; S. P. Chr. Jansen in Frederikssund; Hans Chr. Schmidt in Svendborg. Die Handelsfirma Hans Knutzen u. Co. in Drammen (Norwegen) ist, wie der „Voss. Ztg." gemeldet wird, fallit erklärt. — In einer am 19. d. in Manchester abgehaltenen Versammlung der Gläubiger der insolvent gewordenen Firma Steinthal u. Co. in Manchester wurden die Passiva auf 135 687 Pfr. die Aktiva auf 73 962 Pfr. angegeben. Ein Anerbieten der Firma, 10 Sh. im Pfund Sterling binnen Jahresfrist in vier gleichmäßigen Raten zu zahlen, wurde angenommen, und die Firma wird ihre Geschäfte wieder aufnehmen.

Berliner Börse vom 23. Februar.

Die Börse begann fest und ziemlich belebt; namentlich entwickelte sich in Russen, von denen die alten zum ersten Male pari standen, ferner in Diskonto-Kommandit und in alten wie neuen Egyptern ein großes Geschäft. — Kredit setzten ½, Franzosen ¼, Galizier ¼ und Mecklenburger 1 niedriger, Lombarden und Diskonto-Kommandit ½, Duxer, Nordwestbahn, Ungarische Goldrente, Russen und russische Noten ¼ fester ein. — Inländische Fonds waren sehr fest, 3½proz. Konsols sehr gefragt; ebenso Prioritäten, namentlich 4proz. und Deutsch-Nordischer Lloyd. — Russische Fonds und Noten waren sehr fest, erstere in großem Verkehr und steigend; Prioritäten gut behauptet, Rybinsk-Kosaw begehrt wegen der bevorstehenden Konvertirungen. Loospapiere waren geschäftslos, aber lebt und in guter Haltung, Türken steigend. Von österreichischen Prioritäten waren die Silberobligationen durchweg belebt, besonders Franz-Josef, Kronprinz-Rudolf, Kaschau-Oderberger, Kaiser-Ferdinand-Nordbahn und Lemberger, und von Goldprioritäten 5proz. südtalienische, 4proz. Franzosen und 4proz. Lombarden. — In Renten wurde viel gehandelt, Serben waren heut fester und Stockholmer und 2. Römische Stadtanleihe namentlich belebt. Ein bedeutender Handel entwickelte sich auch in den alten und neuen egyptischen Anleihe. Letztere stiegen schon in der ersten halben Stunde von 94¼ auf 94⅝ stieg. Banken waren heut animirt und sehr fest, namentlich Diskonto-Kommandit, Deutsche, und auch die Kassabanken nahmen Theil an der guten Haltung, so verzeichnete Deutsche Hypothekenbank und die meisten genannten Grundkreditinstitute, auch Russische Bank war steigend und belebt. — Montanwerthe waren auf Deckungen etwas fester, blieben aber sonst still. — Inländische Bahnen waren heut durchweg fest, besonders Mecklenburger, welche starke Deckungen kamen, und das Geschäft in diesem Gebiet heut rege. — Von Schweizer Bahnen sind Mittelmeer als belebt und steigend und Gotthard als fest zu erwähnen, die anderen blieben unberücksichtigt. — Oesterreichische blieben gut behauptet, besonders Duxer und Elbethal; stark steigend waren auch Galizier, die um 2¼ pCt. anzogen. Industriepapieren traten heut noch Elbethal-Salz und Nordwestfälische Industrie. — Kredit wurden zuletzt sehr matt und stark rückgängig auf das Gerücht vom Austritt Rothschilds aus der Gruppe; doch hob sich der Kurs zuletzt wieder etwas. — Der Privatdiskont war etwas gestiegen, auf 1¾ pCt.

Schlußkurse um 2½ Uhr. Kredit 497,50. Franz. 414,50. Lomb. 207,50. Türk. Taback 81,50. Bochumer Guß 126,50. Dortm. 56,00. Laura 83,50. Darmst. 135,25. Deutsche Bk. 155,00. Disk.-Komm. 249,10. Russ. Bk. 79,90. Lübeck-Büchener 157,25. Mainzer 99,75. Marienbg. 56,25. Mecklenb. 178,50. Ostpreuß. 94,50. Duxer 127,00. Elbethal 284,50. Galizier 82,00. Große Russ. Bahnen 125,10. Nordwestbahn 275,25. Gotthardb. 113,00. Rumän. 105,25. Italiener 98,50. Oesterr. Gold. 93,00. Oesterr. Papier. 69,40. 4er Silber. 69,25. 4er 1860er Loose 118,50. Russen, alte 99,90. — 1880er 87,00. do. 1884er 99,40. 4proz. Ungar. Goldrente 84,10. Russ. Noten 201,00. do. Orient II. 62,75. do. Orient III. 62,75. Serb. Rente 80,40. Neue Serben 80,90. Egypter 68,25. Neue Egypter 94,40. — Tendenz ruhiger.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	169,35 b	4	Meckl. Hyp. 1. rz.	125
do.	2 Mt.	168,90 b	4	do. do.	100
Brüssel u. Antwp.	8 Tg.	81,00 b	4	do. do.	4
do.	2 Mt.	80,65 b	4	Mein. Hyp.-Pfdbr.	4
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,15 b	4	do. Hyp.-Pr.-Pfdb.	4
Kopenhagen	10 Tg.	112,25 b	4	Nordd. Gr.-Kr.-Pfdb.	5
London	8 Tg.	20,385 b	4	Nürnb. Ver.-B.-Pfdb	4
do.	2 Mt.	20,34 b	4	do. do.	4
Paris	8 Tg.	81,05 b	4	Pom. Hyp.-B. 1. rz.	120
do.	2 Mt.	80,75 b	4	do. do. 2. u. 4. rz.	110
Budapest	8 Tg.	—	4	do. do. 2. rz.	110
do.	2 Mt.	—	4	do. do. 3. rz.	100
Wien	8 Tg.	161,60 b	4	do. do.	4
do.	2 Mt.	161,00 b	4	do. do.	4
Schweizer Plätze	10 Tg.	80,80 b	4	do. do.	4
Italienische Plätze	10 Tg.	80,80 b	4	do. do.	4
do.	2 Mt.	80,40 b	4	do. do.	4
Petersburg	3 Wt.	200,60 b	4	do. do.	4
do.	3 Mt.	199,60 b	4	do. do.	4
Warschau	8 Tg.	201,00 b	4	do. do.	4

Bank-Diskonto: Amsterdam 2½, Berlin 3 (Lombard 4), Brüssel 4, London 2, Paris 3, Petersburg und Warschau 6, Wien 4, Ital. Plätze 5, Schweiz 4, Skandinavische Plätze 5, Kopenhagen 5.

Geldsorten und Banknoten.

Dukaten pr. Stück	—	9,60 B	Oesterr. Währ.	Ser. 1	rz. 120
Souvereigns	—	—	Ausländ. Kassenanw.	Ser. 2	rz. 110
20-Francs-Stücke	—	16,22 b		Ser. 3	rz. 100
Dollars	—	—		Ser. 4	rz. 110
Imperials	—	—		Ser. 7	rz. 100
do. pr. 500 Gramm	—	—			kons.
Engl. Bankn. pr. 1 L. St.		20,42 G		Ser. 9	rz. 100
Franz. Bankn. p. 100 Fr.		—			diverse
Oest. Bankn. pr. 100 fl.		161,80 b		Pr. Hp.-V.-A.-G.	Ser.
do. Silbergulden		do.		do.	do.
Russ. Kassn. pr. 100 Rbl.		201,50 b		Schles. Bkr.-Pfandbr.	
do. Zollcoupons		322,40.505		do.	do.

Deutsche Hypotheken-Pfandbr.

Anh.-Dess. Pfandbr.	5	102,00 G	4	do.	rz. 110
do. do.	4	101,30 B	4	do. do.	rz. 110
Brschw.-Hann. Hyp.-Pf.	4	100,25 G	4	do. do.	rz. 110
do. do.	4—3½	100,30 G	4	Südd. Bodenkr.-Pfdb.	4
do. do.	4	100,50 G			
do. 3 a. b.	rz. 110	97,80 b G		**Fonds und Staatspapiere.**	
do. 4	rz. 110	97,10 G	4	Bad. St.-Eis.-Anl.	4
do. 5	rz. 120	91,50 G	4	Bair. Anl.	4
do. Pr.-Pf.	I.	108,10 G	4	Bremer Anl. de 1880	3½
do.	II.	105,30 b G	4	Ersch. Hyp. Obl.	4
Deutsch. Hyp. B. 4. b.	5	105,30 G	4	Hamb. Staats-Anl.	4
do. do.	4	100,90 G	4	do. Staats-Rente	3½
do. do.	4	101,00 G	4	Meklenb. Pf.-Schuld	3½
Dresd. (gar.) Hyp.-O.	4	94,75 G	4	Sächs. Alt. Anl. 1. O.	4
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	101,30 G	4	Sächs. Staats-Anl.	4
do. do.	4	101,75 G	4	do. Staats-Rente	3
do. do.	4	100,80 b G	4	do. Landw. Pfandbr.	4

Sächsische	4	103,40 G	4	Oesterr. Gold-Rente	4
Schlesische	4	103,40 G	4	do. 1860	5
Schlesw.-Holstein.	4	103,20 b	4	do. 1884	4
Bukarester Stadt-Anl.	5	94,50 b G	4	do. Diez. Anl.	1
Finnländische Loose		50,40 B	4	do. do.	2
do. St.-Eis.-Anl.	4	98,60 b	4	do. do.	3
Holl. Staats-Anl.	4	101,30 b G	4	do. do.	4
Italien. Rente	4	98,60 G	4	Ostpreuß. Pfandbr.	3½
Kurmärk. Schuldv.	3½		4	Pfälzische Eisenb.	
Newyork St.-Anl.	6	133,30 G	4	do. mittel u. kleine	8
do. do.	7	115,80 G	4	do. Staats-Obl.	6
Normg. Anl. v. 84	4	101,50 G	4	do. do.	5
Oest. Gold-Rente	4	92,00 b G	4	do. amort.	5
do. Pap.-Rente	4	89,50 G	4	Russ.-Engl. A. 1822	5
do. do.	5	89,40 b G	4	do. do.	5
do. do.	5	—	4	do. do.	6
do. Silb.-Rente	4	89,40 b G	4	do. do.	6
do. do.